

stadtmagazin

Lichtenfels

AUSGABE
No. 39

Klosterlangheims europäischer Weg



SUB Musikhaus



TFR...Mein Reisebüro



Kolping-Schnäppchenmarkt



Die Saison der Möglichkeiten...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die ersten Frühlingstage bescheren uns sofort ein Gefühl von Motivation und Entschlossenheit, Neues auszuprobieren. Wussten Sie zum Beispiel, dass der Frühling auch der perfekte Zeitpunkt ist, um den Marktwert Ihrer Immobilie zu steigern?

Ganz gleich, ob Sie Ihre Küche renovieren oder der Hausfassade einen neuen Anstrich verpassen möchten, wir beraten Sie gern, welches Potenzial in Ihrer Immobilie steckt.

Kontaktieren Sie uns gerne zu allen Immobilienanfragen, sowie auch für eine unverbindliche und kostenfreie Marktpreiseinschätzung.

Ihr Engel & Völkers Team Coburg – Lichtenfels

Engel & Völkers Coburg
EV Oberfranken Immobilien oHG
Telefon +49-(0)9561-795 2400
Coburg@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com
Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS®



Hallo liebe Lichtenfelser,

ich wohne zwar nicht über den Dächern von Nizza, aber doch über den Dächern von Lichtenfels. Und was soll ich sagen: Lichtenfels startet in den Frühling. Ich hebe das deshalb hervor, weil ich am Horizont sehen kann, wie wir so in Natur eingebettet sind. Aber ich gebe gerne zu, dass, wenn ich diese Aussicht nicht hätte, es ja selber nicht wüsste. Vor allem aber freue ich mich auf die Atmosphäre, die unsere Innenstadt nun bald bieten wird. Da wäre zum Beispiel all das Stimmengewirr von Menschen, denen man anhört, dass sie in der Innenstadt und

besonders am Säumarkt Gastlichkeit und Leben an lauen Abenden genießen. Es ist wie ein schöner Klangteppich, der einfach zu den warmen Monaten dazugehört. So gesehen liegt der Urlaub eigentlich vor der Haustür. Es ist Frühling und bald Sommer, nehmen wir das also mit uns lassen Sie uns hier doch einfach gut und freundlich miteinander leben.

Ihr Jochen Winkler
(Handelsvertreter in Lichtenfels)

Inhalt Themen und Rubriken



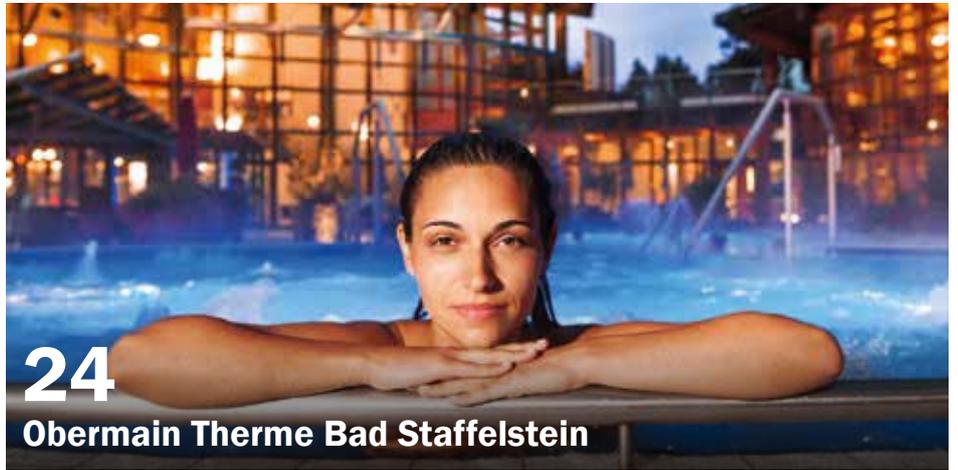
Impressum Stadtmagazin Lichtenfels

Herausgeber: Stadtmarketing Lichtenfels e.V.
Verantwortlich i.S.d.P.: Steffen Hofmann
Redaktion: Markus Häggberg, Philip Herr
Layout und Gestaltung: Agentur creativmarketing, Lichtenfels
Druck: druckprofi. Babic e.K., Lichtenfels

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Berichten und Fotos nur nach Genehmigung. Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.

Bildnachweise: © Markus Häggberg, © creativmarketing,
© Iris Götting-Henneberg, © Markus Raupach, © Ronny Kiaulehn,
© Rosi Jörig, © Adobe Stock / Nothing1223, © Adobe Stock / goodluz,
© Adobe Stock / Seventyfour, © Adobe Stock / Milan,
© Adobe Stock / janista

Stadtmarketing Lichtenfels e.V., Ringgasse 4, 96215 Lichtenfels,
Tel. 095 71-9489088, info@stadtmarketing-lichtenfels.de



06/07 Unternehmensvorstellung:
Berbero Barbershop

08/09 Unternehmensvorstellung:
Sabines Dies & Das

10/11 Neue Serie: Zisterzienser

14/15 Vereine stellen sich vor:
Senioren-gemeinschaft für den
Landkreis Lichtenfels e.V.

18/19 Unternehmensvorstellung:
Kolping-Schnäppchenmarkt

22/23 Unternehmensvorstellung:
SUB Musikhaus-Showtechnik

24/25 Rund um die Kreisstadt:
Obermain Therme Bad Staffelstein

28/29 Unternehmensvorstellung:
Georg Himmel/Antiquitäten

30/31 Unternehmensvorstellung:
TFR ... Mein Reisebüro

34/35 Unternehmensvorstellung:
Mobiles Sägewerk Tribale

36/37 Gesundheitstipp:
Jennifer Schneiders Abnehmtipps



Ersin Tekin sorgt dafür, dass seine Kunden rundum wohlig versorgt werden.



Wo Männer in guten Händen sind

Ich sitze hier im Selbstversuch. Aber ist es hier in diesem Barbierstuhl noch ein Sitzen oder gar schon ein Liegen? Ich weiß es vor lauter Wohligkeit schon fast selbst nicht mehr. Meine Augen sind geschlossen, mein Gesicht wird mit einem warmen feuchten Handtuch bedeckt und nur die Nase bleibt von ihm frei. Vorher haben Hände mein Gesicht massiert, es eingeschäumt und beduftet wurde es auch. Und nichts duftet wie der Orient. Um mich herum fremdländische Sprachklänge und das Surren der Haarschneidemaschinen. In den Barbierstühlen links und rechts von mir, da sitzen Männer, überwiegend Männer. Sie haben Bärte und die Bärte haben Konturen. Hier, an der Bamberger Straße 28, ist ein Ort entstanden, der neben Service auch Geschichten bietet. Rund um Frisuren, Bartpflege und eine männliche Wellness-Lebensart. Willkommen im Orient.

Ersin Tekin ist noch ein junger Mann. Ein Kurde, 30 und längst erfahren in seinem Metier. In Bamberg betreibt er den „Berbero Barbershop“ und wenn er so von sich erzählt, dann klingt da die Schnurre eines Selfmade-Mannes. Oder zumindest eines Mannes, der Chancen erkennt und wach beobachtet. Schon mit 13 habe er in seiner türkischen Heimat eine Lehre zum Friseur begonnen und sei dabei gewesen, eine Meisterprüfung abzulegen, doch daraus wurde nichts. Das Leben kam dazwischen. Aber dann

fiel ihm hier noch etwas auf, nämlich eine Eignungsprüfung bei der Handwerkskammer. Wenn er sie erfolgreich absolvierte, dann dürfte er auch ohne einen Meister anzustellen einen Salon eröffnen. Der Rest ist Geschichte – seine Geschichte. Zurück zum Barbierstuhl. Mir steht warmes Wachs bevor. Es wird meine Ohren versiegeln. Und meine Nasenlöcher. Ich weiß noch nicht, was ich davon halten soll, aber ich weiß, dass orientalische Männer sehr auf ihr Äußeres und Pflege achten. Wie ich die Augen geschlossen halte, denke ich über das Interieur hier nach und vor allem über die Bedeutung der vielen goldenen Bilderrahmen an den Wänden. Sie verlaufen hinter meinem Rücken und in einer langen Reihe auch über mir kurz unterhalb der Decke. Tekin mag Gesichter, die etwas zu erzählen haben. Es sind Geschichten, zumeist aus seiner Heimat und um Hoffnung, Liebe und Leid. Da wäre die tätowierte Alte, die ihre Arme flehentlich zu heben scheint. Da wäre auch das junge Paar, das sich anlächelnd auf Zukunft baut. Oder der kurdische Sänger, der prominent und verboten war, jetzt aber vor allem tot ist. Und da wären immer wieder auch fragende orientalische Kinderaugen, leuchtend blau und leuchtend grün, aber vor allem den Betrachter so stechend wie prüfend anblickend. Und irgendwo zwischen all den Gesichtern findet man auch das des amerikanischen Schauspielers Morgan Freeman. Ist halt so.

Tekin hat etwas übrig für Stil. Geht man an den in grün gehaltenen höhenverstellbaren Barbierstühlen vorbei durch den schlauchartigen Salon, gerät man erst an eine Wandmalerei eines Kumpels von Tekin. Sie zeigt eine riesige Schere und ein aufgeklapptes Rasiermesser. Man kommt aber auch an eine kleine Bar. Whisky-Sorten finden sich hinter ihr an der Wand und an der Decke hängen Gläser kopfüber. Alles nur Dekoration, denn getrunken wird hier nicht, jedenfalls nicht mit Ausnahme von Tee, Kaffee oder Wasser. Ganz hinten ist eine Koffertruhe zu sehen, an die Tekin vor Jahren sein Herz verlor. Sie dient als Tisch und steht zwischen zwei grünen Polstermöbeln, die in Art von Chesterfield samt typischer Knopfheftung für bequeme Wartezeiten sorgen. Wie ich so nachdenke, nehme ich wahr, dass mein Gesicht wieder beduftet worden ist. Dann werde ich von Tekin auf das Kommende vorbereitet. Ich spüre, wie das Wachs von meinen Ohren gerollt zu werden scheint, vor allem aber spüre ich, wie mit einem Ruck links und einem Ruck rechts das Wachs aus meiner Nase gezogen wird. Ich muss lächeln, denn ich habe mir das alles schlimmer vorgestellt. Fast will mir scheinen, dass ich den Duft im Raum deutlicher wahrnehme. Vermutlich höre ich jetzt auch besser.

Haarschnitt, Rasur und Bartpflege, Maske und Wachs – das sind nicht einfach nur Dienstleistungen. Dahinter steckt orientalische Kultur, vor allem für



Männer. Hier ist ein Ort, an dem man(n) sich fallenlassen kann. Eine junge Frau setzt sich in einen der Barbierstühle und für sie greift Tekin zur Fadentechnik. Schneller als mit jeder Pinzette, streift er mit dem Faden über ihre Augenpartien, entfernt dort Haare samt der Wurzel und vervollkommnet die Bögen der Brauen. Wie eignet man sich so eine Technik an, wie schafft man es zu dieser Präzision? Der Könnler schmunzelt und spricht von Übung und davon, dass man(n) ja Haare an den Beinen hat - da kann man viel üben. „Ich habe lange Zeit schon vorgehabt, einen zweiten Laden aufzumachen“, flicht Tekin ein und erzählt bei dieser Gelegenheit, wie er auf Lichtenfels stieß. „30 bis 35 Prozent meiner Kunden in Bamberg kommen aus der Gegend um Lichtenfels, Bad Staffelstein und Coburg – so habe ich mich mal umgehört.“ Er sei darum auch oft in Coburg gewesen, habe aber schließlich Lichtenfels den Vorzug gegeben. „Es gab hier in meinem Laden schon mal einen Friseur“, weiß er und meint damit den Friseur Wendler.

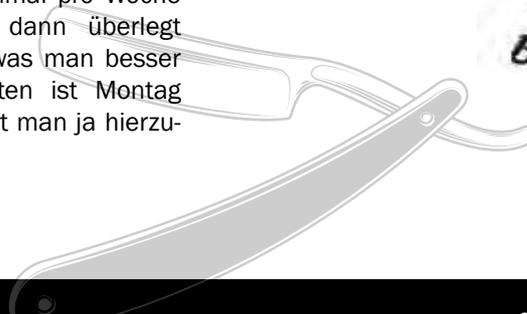
Drei Jahre Hassfurt, ein Jahr Köln, dann Bamberg. Der 30-Jährige ist seit seiner Ankunft in Deutschland 2010 beruflich ganz schön rumgekommen, hat sein Wissen und seine Kenntnisse verfeinert. Vor allem teilt er das auch mit seinen Mitarbeitern, denn die Fadentechnik, der Umgang mit dem Rasiermesser oder die Wachstechnik hat hier jeder Mitarbeiter drauf. Jeder. Unter ihnen gibt es eine arabisch-kurdisch-türkisch-englische Sprachvielfalt, aber man versteht sich und täglich so ab 14 Uhr haben hier alle ihre Hände voll zu tun. Dann entstehen Frisuren, dann werden Bärte gestutzt,

gewachst, gepflegt. All das ist umweht von der orientalischen Sicht auf Begegnung, Gastfreundschaft und Wellness. Drei Dinge, die auch Männern zustehen. Doch auch Frauen sind als Kunden willkommen und so ist hier auch eigens eine Friseurin angestellt. Mitunter, auch darüber spricht Tekin, sei es so gewesen, dass seine Läden für Mitarbeiter auch Sprungbretter in die Integration waren. Dann, wenn Asylbewerber ihre Arbeitserlaubnis hatten, arbeiten durften und für sich selbst zu sorgen begannen.

Wie ich im Barbierstuhl sitze, fällt mein Blick auf das rotierende Logo des Berbero Barbershops. Was wie ein überdimensionierter länglicher rot-weiß-blauer Lollipop wirkt, hat reichlich Geschichte und sie reicht zurück ins Mittelalter. Damals übten Barbieri auch den Aderlass aus, schnitten zwar Haare, doch zogen auch Zähne. Aus Werbezwecken hatten sie im Laufe der Zeit diese Farben und dieses Erkennungszeichen für sich entwickelt. So steht der rote Streifen für die blutig gewordenen Bandagen, der weiße für die sauberen und das Blau für die Venen. Jene Zeiten sind längst vorbei, hier, an der Bamberger Straße 28, da kümmert man sich wirklich nur um Haare, Frisurmode, Bartpflege und das orientalische Flair. Ein Konzept, das beste Kundenbewertungen hervorbringt. Einer dieser Kunden ist der Starkoch Alexander Hermann. Einmal pro Woche ist Teambesprechung, dann überlegt man hier gemeinsam, was man besser machen kann. Ansonsten ist Montag Ruhetag, aber das kennt man ja hierzulande von Friseuren.



Berbero Barbershop
Bamberger Str. 28
96215 Lichtenfels
09571 8979963



Die Rebellin mit Geschäftssinn

Sabine Koch ist anders. Die bald vierfache Oma fährt mit 66 Jahren Motorrad. Frauen wie sie, kennt man sonst nur aus Drehbüchern. Als der aus Apolda stammenden Lichtenfelserin danach war, einen Laden zu eröffnen, hat sie sich nicht von ihrem gesetzten Alter abschrecken lassen. Eine Geschichte um Mode, Service und Selbstverwirklichung.

SABINES DIES & DAS steht auf der Visitenkarte. Mit dem Zusatz versehen: Neuware & Secondhand. Betritt man ihren Laden an der Bamberger Straße 21, so kommt einem dort grüßend ein bekanntes Gesicht entgegen. „Nanu, das kenne ich doch?“, möchte man in diesem Moment zu sich selbst sagen. Tatsächlich gehört dieses Gesicht einer

erfüllte. „Ich wollte immer einen eigenen Laden haben“, sagt sie und neben Humor liegt dabei auch etwas Energisches in ihrer Stimme. Geht man durch die Tür ihres Ladens, dann betritt man 50 qm Verkaufs- und Warenfläche. Es ist „die richtige Größe, da hat man den Überblick“, findet die Inhaberin, die noch einen Scherz anhängt: „Meine Umkleide ist schön groß.“



Hier finden sich liebevoll drapierte absolut neuwertige Schuhe, tadellos gefaltete Jeans, gebügelte Hemden, Lederjacken, Jacketts und was sonst noch alles. Es ist nichts dabei, was von den einstigen Besitzern lieblos abgegeben wurde und die Auswahl und Anzahl von Markenkleidung verblüfft. So wie auch eine Atmosphäre, die man mit Secondhand nicht unbedingt immer in Zusammenhang bringt. Denn über allem schwebt der Begriff von Sauberkeit und ein Duft von Weichspüler. Das liegt daran, dass hier ein ehernes Prinzip gilt: „Hier wird nichts hingehängt, wo was locker ist oder nicht gewaschen.“ Da gibt sich die Ladenbetreiberin

resolut und die Warenprüfung erfolgt gemeinsam mit dem Kunden, der die Ware anliefert.

Amerika. Das Land der Weite, der ungeahnten Möglichkeiten und der Freiheit. Auch für die Ladenbesitzerin scheint Amerika dafür zu stehen und so fällt der Blick nicht nur auf eine Freiheitsstatue, sondern auch bald auf den hier an der Wand auftauchenden Schriftzug „Route 66“. Diese berühmte Route 66 ist der 3940 Kilometer lange Traum von Motorradfahrern, von Menschen, die sich auch mal etwas trauen, die mal für eine Zeit aus dem Alltag aus- und aufs Motorrad aufsteigen. Irgendwie passt das zu Sabine Koch. Als sie damals fand, dass es für sie in ihrem alten Beruf „nicht mehr gepasst hat“, da stieg sie mit 56

ehemaligen Filialeiterin einer Bäckerei. Nur eine der Stationen im Leben der auffällig oft gutgelaunten Frau, die so schlagfertig wie ernsthaft ist. Was sie über Hosen weiß, macht ungläubiges Staunen. Koch bietet eine Wette an: Wetten, dass eine Hose dann um die Hüften passt, wenn man sich ihren zugeknöpften Bund auch um den Hals legen kann und er dabei abschließt? Die Wette gilt und wer gewinnt sie? Sabine Koch.

Eigentlich, so erzählt die Frau im Unruhestand, wäre sie gerne Kindergärtnerin geworden. „Aber das hat nicht geklappt und bei der Bahn oder der Post war nichts frei“, fügt sie an. So hat sie als junge Frau in der DDR Näherin gelernt. Kein schlechter Beginn für den Traum, den sie sich am 9. Juni 2011 selbst



Sabine Koch hat keine Angst vor Veränderung.

Jahren aus und um. Sie hätte auch beim Alten bleiben und sich sagen können, dass es ja nicht mehr weit zur Rente ist, dass man die Zeit schon noch irgendwie rumbekommt und immerhin ist ja auch bald wieder Wochenende. Für Außenstehende mag ihr Schritt wie ein mutiger Schritt erscheinen, doch wenn Koch selbst davon erzählt, dann lässt sie das bescheidener klingen und zeigt sich fast irritiert darüber, dass man ihre Entscheidung mit Mut in Zusammenhang bringt. Dabei sei alles viel einfacher gewesen. „Hier passt es nicht mehr – was willst du jetzt tun?“, das war die einzige Frage, die zählte. Und dann erinnerte sich die Frau daran, dass sie gerne auf Flohmärkte gegangen ist, dass sie sich mit Stoffen auskennt und es da diesen tief in ihr schlummernden Wunsch gab. Damals schon, als die Wende kam.

1989 sollte alles anders werden. Die DDR hatte abgewirtschaftet, der Warschauer Pakt bröckelte, Glasnost und Perestroika hießen die neuen Wörter und ausgesprochen wurden sie von Michail Gorbatschow. Es kam etwas ins Rollen und brachte Reisefreiheit mit sich, den Mauerfall und eine völlig veränderte Welt. In diesen Traum hinein hatte auch Sabine Koch einen persönli-

chen Traum. Den, vom eigenen Laden. War sie bisher angestellt, so brachte die „Wende“ auch eine Wende in ihrem eigenen Wünschen und Denken mit sich. „Etwas eigenes, irgendwann mal.“ Jetzt, Anfang Juni 2011 war die Zeit für dieses Irgendwann. Sie sah sich nach einem Laden um, kündigte und eröffnete eine Woche später in neuem Metier. „Das erste halbe Jahr war schwer, man hat ja von nichts eine Ahnung gehabt, man muss alles katalogisieren und sich ja auch mit dem Finanzamtlichem befassen“, erinnert sich die heutige Geschäftsfrau, die Ware auf Kommissionsbasis annimmt und diesbezüglich eine Art rollierendes Warenbestandssystem geschaffen hat. Und dann sagt sie etwas, das wieder erstaunlich ist, von ihr selbst aber nicht als erstaunlich empfunden zu werden scheint: „Wenn etwas nicht klappt, dann liegt es ja an mir.“ Ein Satz, aus dem nicht nur Selbstvertrauen spricht, sondern der Glaube an eine Art Formel, die da lautet: Optimismus hilft, Träume zu verwirklichen. Zwischen Traum und Wirklichkeit lag bei ihr nur eine Woche, dann eröffnete SABINES DIES & DAS.

Der weitest entfernte Kunde? Aus München. Der kauft bei ihr und der schickt ihr auch manchmal jemanden, um Grüße

auszurichten. Auch bekommt sie dann und wann für gute Beratung Blumen gebracht. Sabine Koch ist zufrieden und fröhlich. Warum auch nicht, den Traum von der Route 66 hat sie sich auch erfüllt und vielleicht sagt schon der Name ihrer Maschine etwas über sie aus: „Rebel“. Eben wegen alledem, so sagt sie, will sie Glück auch teilen. Einmal pro Monat gibt sie deshalb auch hochpreisige Ware tiefpreisig raus. Und einmal, da geschah etwas Anekdotisches. Sabine Koch muss lachen, wenn sie daran denkt. Da kam doch glatt mal eine Mutter in den Laden, betrachtete die elegante Ware und fragte: „Wo haben Sie das her?“ Kochs Antwort: „Ich unterliege der Schweigepflicht.“ Was sich damals zutrug, kann sich in dieser Originalität vielleicht nur in einem Secondhand-Laden zutragen, denn die Ware, auf welche die Mutter hier stieß, hatte sie ihrer eigenen Tochter geschenkt. Zufälle gibt's.

SABINES DIES & DAS
Neuware & Secondhand

Bamberger Str. 21
96215 Lichtenfels
Tel.: 0170 4037928



Ein Siegel von europäischer Dimension

Was heißt hier Europa? Menschenrechte? Völkerverständigung? Fallen Begriffe wie Klosterlangheim und Zisterzienser, so denkt man am Obermain zumeist an Mönche und an längst verwehte Geschichte. Tatsächlich hat alles viel mehr Tragweite. Was viele Menschen in Lichtenfels nicht wissen: „Jetzt geht es in die entscheidende Phase.“

Teil eines größeren Ganzen

Die das so sagt, ist Stadtarchivarin Christine Wittenbauer. Sie sagt es in einem Film zum Europäischen Kulturerbe-Siegel (EKS) und sie sagt es auch gegenüber dem Stadtmagazin. Hintergrund: Lichtenfels will dieses renommierte Siegel als Teil eines größeren Ganzen für die „Klosterlandschaft Langheim“. Ein Bericht zum Auftakt einer Stadtmagazin-Serie um die Besonderheiten eben dieser Klosterlandschaft.

deutet sie in die Senke, dann hinüber zum Ökonomiehof oder zum Waldrand hin. Denn hier herrschte Verkehr, dort Handel, hier Waldwirtschaft und dort Fischzucht. Langer Rede kurzer Sinn: Der Orden der Zisterzienser hat seit dem Mittelalter Landschaft geprägt, kultiviert, besiedelt, hat Spuren in Glaube, Wissenschaft und Architektur hinterlassen und so an Europa mitgebaut. Das wäre ein Europäisches Kulturerbe-Siegel wert, aber die Zisterzienser waren ja nicht nur bei uns. Unter anderem von Frankreich über Belgien nach Deutschland und nach Polen und Tschechien reicht ihr Band. Darum haben sich nun 17 zisterziensische Kulturlandschaften aus fünf Ländern unter Federführung des Landkreises Bamberg zur Bewerbung um dieses Siegel zusammengeschlossen. Und die Kulturlandschaft am Obermain ist eine davon. Das Motto dabei: Cistercian landscapes connecting Europe,

Cluny in Frankreich. Weltberühmt. Da wäre auch der Berg der Kreuze in Litauen, die Befestigungsanlage von Nikosia auf Zypern, das Kap Finisterre oder auch die weltberühmte Bibliothek der Universität von Coimbra. Ja sogar noch etwas wurde ausgezeichnet, was in Richtung Menschenrechte zielt: die „Carta de Lei“ zur Abschaffung der Todesstrafe, ruhend in einem Nationalarchiv in Lissabon. In den Rang solcher Ereignisse und Größen gestellt, sehen die Bewerber das Zisterziensische und reichten am 23. November im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst die Bewerbung ein. Wittenbauer hat Grund zum Optimismus, weiß sie doch auch um die Mühen bei Ausarbeitung des Projekts. Da wäre beispielsweise die zwölfköpfige wissenschaftliche Arbeitsgruppe aus u. a. Mitgliedern des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, dem Büro für Heimatkunde und Kulturlandschafts-



Viele Wege führen nach Klosterlangheim, findet Christine Wittenbauer.



Wittenbauer steht auf einer Anhöhe über Klosterlangheim. Es herrscht ein schneidender Wind hier oben, auch wenn es schon ein sonniger Tag im März ist. Doch die Stadtarchivarin hat diesen Platz selbst vorgeschlagen und man merkt ihr an, dass er ihr etwas bedeutet. Als Historikerin lädt sie zum Schauen ein, denn in ihrem Gedächtnis sind alle möglichen Plätze von Belang gespeichert. Mal

oder auf gut deutsch: Zisterziensische Landschaften verbinden Europa. Das Besondere an dem Unterfangen: „Es hat noch nie eine so große Gemeinschaft das Europäische Kulturerbe-Siegel bekommen“, so Wittenbauer. Doch um zu verstehen, was es mit diesem Siegel auf sich hat, lohnt ein Blick auf das, was mit ihm schon ausgezeichnet wurde. Da wäre beispielsweise die Abtei von

pflege, dem Erzbischöflichen Ordinariat Bamberg, dem Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek Würzburg oder dem Geographischen Institut der Universität Bonn. Und auch der Kopf von Bezirksheimatpfleger Günter Dippold taucht hier auf. Der Lichtenfelser Professor ist beim Bezirk Oberfranken zuständig für Kultur- und Heimatpflege, für Denkmalpflege und Regionalgeschichte,

sich einbringend auch als wissenschaftlicher Berater. Doch auch Wittenbauer und Citymanager Steffen Hofmann haben viel aufklärende Vorarbeit geleistet, immerhin war das Unterfangen Sitzungs- und Beratungsgegenstand des Ausschusses für Stadtentwicklung, Tourismus und Verkehr.

Grund für Optimismus

Im März des nächsten Jahres wird die Bewerbung aller Voraussicht nach weitergeleitet werden – nach Brüssel. Dort wird letztlich das Machtwort über das Ja oder Nein zum angestrebten Siegel gesprochen. Doch laut der Stadtarchivarin gibt es zumindest schon einen optimistisch stimmenden Zwischenbericht und der lautet darauf, dass alle anderen 16 Kulturlandschaften in die Bewerbung mit aufgenommen wurden – sie haben ihre Hausaufgaben eben auch gemacht.

Aus einem bei der Stadt erstellten Schreiben lässt sich entnehmen, was das Besondere an den zisterziensischen Klosterlandschaften ist. Sie gelten als „Spezialfall der historischen Kulturlandschaft“ und seien somit „Ausdruck europäischer Identität“. Und weiter heißt es: „Im Landschaftsverständnis von UNESCO und der Europäischen Landschaftskonvention ist die Kulturlandschaft ein gemeinsames Werk von Mensch und Natur im Verlauf der Geschichte.“ Im Bezug auf die Zisterziensischen Klosterlandschaften geraten somit auch „Formen und Techniken der Landnutzung, ihre Besiedlungspolitik, ihre Anpassung an naturräumliche Gegebenheiten und spirituellen Vorgaben“ ins Visier. Hervorgehoben wird in dem Schreiben auch das ausgeklügelte wasserbauliche System zur Ver- und Entsorgung des Klosters und zur Energiegewinnung, oder die spezialisierten

schaften des Netzwerks Cisterscapes verbindet, die auf das Siegel hoffen. Und ein – erfreulicher – Schatten des Ereignisses ist die Einweihung einer Teilstrecke. Zwischen Klosterlangheim und Vierzeihenheiligen soll es am 29. Mai 2022 zu einer geführten Wanderung kommen. Ein Grund für diesen Streckenverlauf ist historisch bedingt. Mag Vierzeihenheiligen jetzt auch franziskanisch sein, so ist sein Ursprung doch von Langheim herrührend zisterziensisch. Etwas, was nicht allzu bekannt ist. Auch darum startet das Stadtmagazin ab der nächsten Ausgabe mit der Vorstellung von Besonderheiten aus der Klosterlandschaft Langheim. Es gibt viel zu tun, denn diese Landschaft bemisst sich auf 50 Kilometer im Umkreis.



Doch wozu das Ganze? Die Stadtarchivarin Wittenbauer schaut erst erstaunt und beginnt dann zu schmunzeln. „Es geht auch um Tourismus“, sagt sie und die Historikerin in ihr merkt an, dass sogar eine Seminar- und Vortragsreihe zu dem auch wegen seiner wissenschaftlichen Arbeiten berühmt gewordenen Abt Mauritius Knauer (1613-1664) angedacht seien.

Wirtschaftshöfe, die umfangreiche Teichwirtschaft und mehr.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Eines dieser Ereignisse ist der 5000 Kilometer lange Kulturwanderweg (<https://cisterscapes.geoway.de/>), der auf und zu den Spuren der Zisterzienser durch sechs Länder Europas führt und in erster Linie die Klöster und Land-

Weitere Informationen zum Projekt „Cisterscapes – Cistercian Landscapes connecting Europe“ finden Sie unter www.cisterscapes.eu.



**Cistercian
landscapes**
connecting Europe



Sicher wie Fallschirmspringen. Vom 1-Meter-Brett. Mit Schwimmflügeln.

effektiver Jahreszinssatz
3,04 %*
freibleibend / bonitätsabhängig /
ab 2.500 Euro bis 60.000 Euro
Nettodarlehensbetrag

Kredit auf Nummer Sparkasse.

Bei uns finanzieren Sie Ihre Wünsche schnell,
transparent und flexibel. Mit Top-Beratung in
der Filiale oder bequem online unter
sparkasse-co-lif.de/privatkredit

*repräsentatives Beispiel: 3,04 % effektiver Jahreszins
bei 15.000 Euro Nettodarlehensbetrag mit gebundenem
Sollzinssatz fest für die gesamte Laufzeit von 2,99 % p. a.,
Laufzeit: 59 Monate



Sparkasse
Coburg - Lichtenfels

Markt 2 - 3, 96450 Coburg

Flechtkurse im Stadtschloss Lichtenfels | www.flechtworkshops.de

Schale oder Korb

So., 8. Mai | 10-14 Uhr



Rankhilfe

Di., 10. Mai | 17-19 Uhr



Hängelichter

Do., 12. Mai | 18-20 Uhr



Rosenkugel

Sa., 14. Mai | 12-15 Uhr



Weidentablett

Di., 17. Mai | 18-20 Uhr



Dekokranz

Fr., 20. Mai | 16-18 Uhr



Küchen-Set

Sa., 21. Mai | 10-17 Uhr



Brotkorb

So., 22. Mai | 10-14 Uhr



Sichtschutz

Di., 31. Mai | 14-18 Uhr



Weidenkegel

Do., 2. Juni | 18-20 Uhr



Beetumrandung

Mi., 8. Juni | 17-19 Uhr



Brotkorb

Sa., 11. Juni | 10-14 Uhr



Weidenspiralen

Di., 14. Juni | 16-18 Uhr



Blumenkasten

Mi., 22. Juni | 15-18 Uhr



Hängevasen

Do., 23. Juni | 18-20 Uhr



Gartenstecker

Fr., 24. Juni | 18-21 Uhr



Sichtschutz

Di., 28. Juni | 15-19 Uhr



Schale oder Korb

Mi., 29. Juni | 16-20 Uhr



Weidentablett

Do., 30. Juni | 18-20 Uhr



Weidenkugel

Fr., 1. Juli | 16-19 Uhr



Allzweckkorb

Sa., 2. Juli | 10-14 Uhr



Himmelsstürmer

Do., 7. Juli | 18-20 Uhr



Ninsenkorb

Fr., 8. Juli | 15.30-18.30 Uhr



Windlicht

Sa., 9. Juli | 17-19 Uhr



Hängelichter

Do., 14. Juli | 18-20 Uhr



Körbchen

Fr., 15. Juli | 17-21 Uhr



Weidensegel

Fr., 22. Juli | 17-19 Uhr



Küchen-Set

Sa., 23. Juli | 10-17 Uhr



Boot

Di., 26. Juli | 16-18 Uhr



Allzweckkorb

Fr., 5. August | 16-20 Uhr



Weidentropfen

Di., 9. August | 16-18 Uhr



Blumenkasten

Fr., 19. August | 16-19 Uhr



Sichtschutz

Fr., 26. August | 15-19 Uhr



Küchen-Set

Sa., 27. August | 10-17 Uhr



Infos und Anmeldung:

Tourist-Information
Lichtenfels
Bamberger Str. 3a
Tel. 09571/795-101

www.flechtworkshops.de

Lichtenfelser
Vereine stellen
sich vor

Weil das Helfen sinnvoll schön ist



Bei den meisten Vereinen steht das Hobby im Mittelpunkt. Bei der „Senioren-gemeinschaft“ ist es die helfende Hand. 350 Mitglieder hat der Verein. Das sind umgerechnet auch 700 aufmerksame Augen für die kleinen und größeren Sorgen und Nöte von Menschen im Landkreis.

Monika Faber und Regina Lorenz haben sich eingefunden. Die eine Dame sitzt am Tisch, die andere am Schreibtisch. Dazwischen ist jede Menge Raum für Fragen, Fragen, Fragen. Seit wann gibt es diesen Verein? Warum hier an dieser Adresse? Und wie kann es sein, dass hier Hilfsleistungen kostenfrei angeboten werden, die anderswo bezahlt werden müssten? Diesen letzten Punkt greift Monika Faber gleich und von selbst auf. Die Lichtenfelser SPD-Stadträtin weiß, dass es ein heikler Punkt sein kann. „Wir wollen keiner Firma Konkurrenz machen, wir passen da sehr auf und prüfen genau, dass wir kommerziellen Anbietern nicht ins Gehege kommen“, führt sie aus. Ein Beispiel: Es müsste an einer Terrasse ein bisschen Rasen gemäht werden – keine Hektare, keine wirklichen Flächen, sondern eben nur so ein bisschen. Oder die Gardinen wurden gewaschen und jetzt befinden sie sich in der Waschmaschine. Wer hängt sie der alten Dame, die nicht mehr auf die Leiter steigen kann, auf? Und wer hilft ihr bei den Einkäufen? Es ist diese freundliche Melange aus Nachbarschaftshilfe und Visite, aus Fahrdiensten und Fürsorge, die sich formierte und nun im Vereinsregister unter Seniorengemeinschaft für den Landkreis

Lichtenfels e.V. eingetragen steht. Doch es ist schon bemerkenswert, unter welchem Stern das alles geschah. Die beiden Frauen stoßen nun mit ihren Erinnerungen eine Tür zum Jahr 2016 auf.

Er muss beeindruckend gewesen sein, dieser Schwung und Elan, mit dem die Sache auf den Weg kam. Als es die „erste öffentliche Versammlung gab, sind 72 Leute gekommen und gleich Mitglied geworden“, weiß Faber zu erinnern. Lorenz hingegen hat auch das Motto noch im Sinn, unter welchem die erste Zusammenkunft stand: „Wir Senioren tun was für Senioren.“ Doch um etwas tun zu können, um zu koordinieren, zu planen, einzuteilen und auch repräsentativ zu sein, bedarf es immer auch eines Büros. Es existiert in Lichtenfels und in der Coburger Straße 40, nur dass dem so ist, war wiederum einer nachbarschaftlichen Freundlichkeit geschuldet. Das Haus gehörte dem Betreiber einer mittlerweile nicht mehr existenten Pizzeria und dieser Mann, ein Italiener, fand Gefallen an der Idee, wonach Senioren Senioren helfen. Sofort bot er seine Nachbarräumlichkeiten zu günstiger Miete an. Was ihn nämlich auch anrührte, war nicht nur, dass ältere und alte Menschen Hilfen erhielten, sondern auch der Umkehrschluss bei dieser Sache: Menschen, die selbst schon älter sind, wird eine Aufgabe geschenkt, sie bleiben aktiv und sorgsam kümmernd. Außerdem ist das Leben schöner, wenn man noch gebraucht wird. Blickt man heute auf die Webseite des Ver-

eins, dann sticht einem dazu eine Zahl ins Auge: 350 Mitglieder, ganz aktuell.

14 - eine Nothelferzahl, wenn man so will. 14 derartige Vereine gibt es derzeit in Bayern und der Impuls zu ihnen stammte seinerzeit auch aus dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Alle 14 Vereine dürften einen ähnlichen Hilfskatalog auf ihren jeweiligen Webseiten aufweisen. Wer Hilfe leisten will, der kann unter 18 Punkten ankreuzen, wie sie aussehen wird. Straße kehren? Gesellschaft leisten, also zuhören oder Spiele spielen? Oder wie wäre es damit, einem älteren und sachfremden Menschen den Paragrafenschwanz zu seinen Rentenbescheiden oder Pflegeanträgen zu erklären? Wer das nicht kann, der hat seine Vorzüge vielleicht auf dem Gebiet kleiner handwerklicher Tätigkeiten? Oder wenn es darauf ankommt, hilfreiche Fahrten für Einäufe, zum Arzt oder Physiotherapeuten ermöglichen. Auch die Beaufsichtigung von Haus und Eigentum bei Urlaub bzw. Krankheit wäre eine Hilfe. „Oder man hilft beim Computer, denn wie oft ist da mal was

verstellt“, fällt Faber noch ein weiteres Oder ein. Der Möglichkeiten sind viele, aber Grenzen gibt es auch. Sie liegen dort, wo professionelle Pflege nicht ersetzt werden kann und darf.

Etliche Fördermitglieder, darunter - mit Ausnahme von Michelau - alle Kommunen im Landkreis sowie 60 aktive Helfer, habe der Verein derzeit, wie Regina Lorenz wissen lässt. Im Gegensatz zur Vorsitzenden Monika Faber, die überdies auch Seniorenbeauftragte der Stadt ist, ist sie hier, die Schatzmeisterin, mit Zahlen betraut. Der, welcher Hilfe in Anspruch nimmt, zahlt dafür acht Euro in der Stunde. Sechs Euro verbleiben beim Helfer, zwei werden dem Verein gutgeschrieben. Es versteht sich von selbst, dass die Helfer auch Vereinsmitglieder sein müssen. Laut Faber und Lorenz hat das „auch versicherungstechnische Gründe“ und von dieser Seite her ist der Helfer erst dann immer abgestützt und sein Tun in trockenen Tüchern.

Aber so schön und schön geregelt alles scheint, es hängen auch Wolken über der Sache. „Wir brauchen Spendenbei-

träge um unsere laufenden Ausgaben zu decken“, heißt es dazu, aber es gibt noch eine zweite Baustelle. Vor Jahren lag das Durchschnittsalter der Helfer bei 65 Jahren, heute liegt es bei 70. Die Gesellschaft wird älter und die Helfer werden es auch. Aber so ist das mit dem Projekt Seniorengemeinschaft nie gedacht gewesen. Man will sich verjüngen und hält Ausschau nach Möglichkeiten und einem neuen Namen, damit auch verstärkt die Menschen Teil der Gemeinschaft werden, die jetzt noch nicht an das Alter denken.



Seniorengemeinschaft
für den Landkreis Lichtenfels e.V.

Coburger Straße 40
96215 Lichtenfels
09571/8968401
www.seniorengemeinschaft-lichtenfels.de



Hilfe für ältere Menschen kann vielfältig sein. Im Lichtenfelser Verein bestehen Möglichkeiten, sich einzubringen.





**Unsere Zukunft?
In unserem Haus.
Wo sonst?**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wie Sie Ihr Eigenheim zur Finanzierung nutzen **UND** Ihr Eigentum behalten – zu einhundert Prozent.

VR Eigenheim&Flexibilität

VR Eigenheim&Flexibilität



Die eigene Immobilie: ein vertrauter Ort, in dem viel Herzblut und Erinnerungen stecken. Und viel Geld: Häufig ist ein Großteil des Vermögens in eben jenen vier Wänden gebunden. Wenn man sie nicht verkaufen möchte, fehlen allerdings oft liquide finanzielle Mittel für besondere Bedürfnisse und Wünsche. Was tun, wenn zusätzlich Geld für eine Sanierung oder altersgerechte Renovierung, zur Unterstützung der Kinder oder für eine Pflegekraft benötigt wird? Darüber hat sich eine Bank aus der Region Gedanken gemacht – und bietet Menschen im besten Alter jetzt eine Lösung an.

„Das ist in unserer täglichen Praxis ein typischer Fall“, erzählt Maria Motschenbacher, Baufinanzierungsberaterin bei der VR-Bank Lichtenfels-Ebern eG. „Gerade ältere Menschen hängen an ihrer eigenen Immobilie, möchten sie auf keinen Fall verkaufen – auch nicht teilweise.“ Zugleich aber würden sie sich gerne Wünsche erfüllen: das Haus renovieren oder altersgerecht umbauen, die Kinder im Studium finanziell unterstützen, häusliche Unterstützung in Anspruch nehmen oder einfach nur die Rente aufstocken.

Bisher war es oft schwierig, all das zu vereinbaren: Eine reguläre Kreditaufnahme ist vom monatlichen Einkommen abhängig, gebundenes Immobilienvermögen wird in der Regel nicht berücksichtigt – ein Nachteil gerade für Menschen, die bereits im Ruhestand sind.

„Wir haben deshalb nach einer Lösung gesucht, die für alle Seiten passt“, so Maria Motschenbacher. „Wir haben uns gefragt: Muss es wirklich ein Entweder-Oder sein? Entweder Eigentümer der Immobilie bleiben – oder Geld für all die Dinge zur Verfügung haben, die im Alter wichtig werden?“

FLEXIBLER KREDIT OHNE ZWECKBINDUNG

Die Antwort: Nein, muss es nicht. Mit VR Eigenheim&Flexibilität hat die VR-Bank Lichtenfels Ebern eG eine neue Finanzierungslösung geschaffen, mit der beides geht. Die Idee: Auf Basis des Wertes der abbezahlten Immobilie wird zwischen Bank und Kunde eine Kreditsumme festgelegt. Der Kunde bekommt sie flexibel ausgezahlt – je nach Wunsch als Einmalzahlung, in monatlichen Raten oder in Kombination. Zinsen sind grundsätzlich nur für den jeweils in Anspruch genommenen Betrag fällig. Die Rückzahlung des Kredits ist ebenso flexibel: „Jeder kann sie in Absprache mit uns individuell an das eigene Lebens- und Finanzkonzept anpassen: mit einer monatlichen Tilgung, mit flexiblen Sondertilgungen ohne Vorfälligkeitsentschädigung – oder auch ganz ohne Tilgung.“ Ist der Kredit im Erbfall noch nicht oder nicht vollständig zurückgezahlt, können die Erben den Vertrag entweder weiterführen oder ablösen. Für eine größtmögliche Transparenz können Erben von Beginn an in die Gespräche einbezogen werden.

GROSSES INTERESSE VON HAUSEIGENTÜMERN

„Bei unseren Kundinnen und Kunden stößt unsere flexible Finanzierungslösung VR Eigenheim&Flexibilität für das beste Alter auf großes Interesse, weil sie viele Wünsche auf einmal erfüllt“, erzählt Maria Motschenbacher. „Sie bleiben jederzeit und zu einhundert Prozent Eigentümer ihrer Immobilie, partizipieren dadurch von möglichen Wertsteigerungen und treffen jede Entscheidung weiterhin selbst. Gleichzeitig werden genügend finanzielle Mittel frei, um Pläne zu verwirklichen oder um die Rente aufzustocken.“

Vereinbaren Sie am besten gleich einen Termin, die Kontaktdaten finden Sie hier:

VR-Bank
Lichtenfels-Ebern eG 

Marktplatz 34 – 36
96215 Lichtenfels

Tel.: 09571/7970
E-Mail: info@vr-lif-ebn.de
www.vr-lif-ebn.de



Eines hält Carmen Bahr gleich zu Beginn mal fest: „Wir sind ein Warenhaus, in dem jeder einkaufen kann.“ Die Leiterin des Kolping-Schnäppchenmarktes findet sich im ersten Stock der Adresse Conrad-Wagner-Straße 2. Hinter ihrem Rücken und vor allem auch im Stockwerk unter ihr, entfaltet sich auf bald 1000 qm eine Warenauswahl, die zwischen Kühltruhen und Lederjacken so ziemlich alles vorhält. Impressionen zwischen Second-Hand, Nachlässen und Wiederaufbereitung von Möbeln.

Das Telefon klingelt, Carmen Bahr nimmt das Gespräch freundlich entgegen und wird irgendwann energisch: „Nein, Krawatten und getragene Unterwäsche nehmen wir nicht“, gibt sie einer älteren Dame am anderen Ende der Verbindung zu verstehen. Vermutlich eine Witwe, die sich nun wohl aus der Vergangenheit lösen will. „Wir kriegen um die 30 Anrufe am Tag, von Leuten, die Waren abgeben möchten“, sagt Bahr. Dabei stellt sie einen Kerngedanken der Kolping-Schnäppchenmärkte heraus. Vier von ihnen gibt es in Bamberg, Ansbach und

Lichtenfels, und allen ist u.a. gemein, dass „durch die Gebrauchtwarennutzung Umweltressourcen geschont werden“. Vor allem aber kann man hier beim Einkauf richtig Geld sparen, denn die Preise sind konkurrenzlos. Nur dann und wann fallen doch mal Kosten an, beispielsweise wenn man schwere oder sperrige Waren abzugeben hat, die dann auch abgeholt werden müssen. Man möge verstehen, wenn man für die Abholung eine Kleinigkeit berechnen muss, aber das, so Bahr, liege daran, dass Abholungen von einem Subunternehmer geleistet werden.

Das Thema Nachhaltigkeit findet sich hier in den Regalen, auf den Flächen und entlang der Gänge. Da wären Möbel aus Vollholz und nicht weit von dem Nachbarbau eines spanischen Möbels entfernt, da steht eine Sitzgarnitur mit Wiener Geflecht, jenem legendären famosen Flechtmuster, das man vor allem mit den Stühlen der Wiener Kaffeehäuser in Verbindung bringt. Doch würde das Auge nicht darauf fallen, dann vielleicht auf ein anderes Möbel, in welchem sich

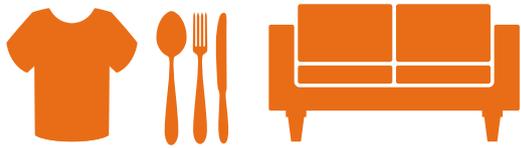
wiederum Intarsien befinden. „Hinter jedem Möbel steht eine Geschichte“, befindet Bahr und mit diesen Geschichten kam sie schon selbst in Kontakt, auch darum, weil sie schon dann und wann daheim bei Leuten eine Beschau der Waren machte. Doch besonders Möbel liegen ihr am Herzen, auch deshalb, weil sie den Umgang mit Holz liebt. In ihrem Haus in Burgkunstadt habe sie wohl an die 100 Stufen bearbeitet, Balken freigelegt, Holz mit Öl eingelassen und sechs bis sieben Lackschichten am Handlauf auch mittels eines elektrischen Haartrockners entfernt. „Zum Schluss hatte ich einen Bandscheibenvorfall“, fügt sie noch lachend an. Vor allem aber habe das alles auch ihr Auge dafür geschult, was an Möbeln zu restaurieren lohnt, denn gerade sie sind aus oft

gutem Holz gebaut und kein lackierter Pressspan. Mit guten Möbeln fühlt sich Bahr verbunden, spricht von Liebe und davon, dass sie sich „mit ihnen identifiziert“. Es sei „schade, sowas auf den Müll zu werfen, denn da ist oft so gut gearbeitet, da kann sich auch noch ein 200-Kilo-Mann draufsetzen“. Eines weiß Bahr genau, nämlich dass „alte Möbel mal – wie Oldtimer – mehr Wert haben werden“. Sie sagt es nur ein paar Meter entfernt von einer schön lackierten weißen Standuhr und einem Buffet mit eingebautem Schallplattenspieler samt Boxen. Es ist ein alter Nordmende, eine Legende. Dann klingelt das Telefon, es ist einer dieser rund 30 Anrufe.

Cordhosen, Manchesterhosen, Jeans, Blurays, CDs, DVD-Player, Lampen, Fahrräder, Fahrradhelme, Schlittschuhe, Reitstiefel, Betten, Toaster, Sessel – es gibt hier nichts was es wohl nicht gibt. Zumindest lohnt es sich, in gewissen Abständen mal hier reinzuschauen. Besonders junge Menschen, die sich erstmalig gemeinsam mit ihrem Partner eine Wohnung einrichten, schätzen das Angebot hier. Wie gesagt, es ist ein Warenhaus, in dem jeder einkaufen kann. Nur sei das laut Bahr den Leuten in Lichtenfels leider nicht so präsent. Dann und wann komme es aber auch zu Ärgerlichkeiten. So wie damals während der ersten Corona-Welle und der dreimonatigen Schließung. Da hätten doch einige Leute ihre Waren vor dem Laden abgestellt, obwohl das so ausdrücklich nicht gewünscht ist und Schilder dagegen anmahnen. Ergebnis: „Der Müll musste teuer entsorgt werden.“

Bestecke, Geschirr, Bilderrahmen. Tausende Artikel sind es hier und sie müssen bei der Warenannahme untersucht werden. Drei Festangestellte sind dafür zuständig, zudem auch noch weitere auf Stundenbasis angestellte Kräfte. Es kam auch schon gelegentlich vor, dass hier Menschen, die aus prekären Situationen kamen, eine Chance auf Arbeit erhielten und das wiederum verhalf ihnen zu einem persönlichen Aufschwung. „Wir hatten eine Mitarbeiterin, die unten war und über Kolping als Sprungbrett anderswo eine Festanstellung erhielt. Am Ende, so erinnert sich Bahr, habe





sie auch ihre Kinder wieder bekommen. Es „griffen Räder ineinander und wenn man Erfolge sieht, dann kommen noch mehr Erfolge dazu“, zieht Bahr Bilanz. Auf der Webseite von Kolping steht dazu auch etwas: „Mit dem Erlös aus den Gebrauchtwarenhäusern werden benachteiligte Menschen gefördert und in den Arbeitsmarkt integriert, wobei im Laufe der Jahre etliche Mitarbeiter auch in reguläre Arbeitsverhältnisse übernommen wurden und so nicht mehr auf Sozialleistungen angewiesen sind. Ebenso wurden neue soziale Projekte geschaffen und unterstützt. In aktuellen Notsituationen werden schnelle und vor allem zielgerichtete Hilfen initiiert, da die Kolpingeinrichtungen weltweit über ein großes Netzwerk an eigenen und kooperierenden Organisationen verfügen.“

Wohnungsaufösungen, Nachlässe, von der Bevölkerung gebrachte Sachspenden, Artikel aus Geschäftsaufösungen, aus Überproduktion oder Kundenrückgaben – gute und nützliche Dinge finden sich hier, mitunter auch seltene. Am Ende des Raumes, hinter der Textilabteilung, findet sich auch eine Bibliothek. Gebrauchte gebundene Buchausgaben und Paperbacks stehen hier nach Sachthemen geordnet. Seit gut fünf Jahren gibt es den Schnäppchenmarkt nun schon und manch einer hat sich hier für daheim eine Bibliothek erstanden. Doch auch wer ohne feste Kaufabsicht den Laden betritt, der kann hier seine Freude am Stöbern haben. Eine dieser Freuden ist ein halbes Jahr alt und der Leiterin noch gut in Erinnerung. Ein Mann entdeckte hier eine uralte Fotografie und geriet bei ihrem Anblick regelrecht aus dem Häuschen. Er erkannte auf ihr nämlich seinen Opa und von diesem besaß er wegen eines Wohnungsbrandes leider keine Andenken mehr. Dann klingelt Bahrs Telefon wieder. Sie spricht mit dem Anrufer und setzt ihm die Konditionen auseinander. Aber eines sollte er gleich wissen: Krawatten und Unterwäsche nimmt man hier eher nicht an.

Kolping-Schnäppchenmarkt
Conrad-Wagner-Straße 2
96215 Lichtenfels
Telefon (09 571) 949 88 77
lichtenfels@kolpingservices.de



Carmen Bahr (r.) hat einen guten Draht zu Mitarbeitern und Antiquitäten.



VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS IN L

April

3. April | 10.00 bis 17.00 Uhr | **Stadthalle**
Künstler- und Kreativmarkt

4. April | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Innenstadt**
Krammarkt

4. April | 19.30 Uhr | **Stadthalle**
Kulturring Lichtenfels e. V.:
1984 von George Orwell
Theater Schloss Maßbach

9. April | 11.00 bis 17.00 Uhr | **Marktplatz**
„Lichtenfels blüht auf“
Frühjahrs- und Ostermarkt

Beim Ostermarkt werden Waren rund um das Thema Frühling, Osterdekoration, Gartendekoration und mehr angeboten. Dazu gibt es ein buntes Kinderprogramm und Mitmachaktionen mit vielen Überraschungen. Auch die Stadtbücherei ist geöffnet. Beim Buchflohmarkt gibt es viele Schnäppchen.



Mai

2. Mai | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Innenstadt**
Krammarkt

2. Mai | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Marktplatz 5**
Buchflohmarkt

7. Mai | **Marktplatz**
Zentrum europäischer Flechtkultur
Lichtenfels e. V.:
Flechthandwerkermarkt

9. Mai | 19.30 Uhr | **Stadthalle**
Kulturring Lichtenfels e. V.:
Schmetterlinge sind frei -
romantische Komödie

13. bis 15. Mai | **Marktplatz**
Street Food Festival



15. Mai | 17.00 Uhr | **Stadtschloss**
Weltklassik am Klavier: Regina Chernychko
Zwei Sonaten von Beethoven
und zwei Paganini-Variationen!



Eintritt: Erwachsene 30.- €, Studenten 15.- €, Jugend (bis 18) Eintritt frei. Reservierung: Tel. 0151/12585527, info@weltklassik.de, www.weltklassik.de, Tourist-Information Lichtenfels, Tel. 09571/795-101.

21. Mai | 11.00 Uhr | **Treffpunkt Marktplatz**
Tourismusregion Obermain-Jura:
MTB: Bike, Beer & Grill - Erlebnistour
Anmeldung unter www.vhs-lif.de oder Tel. 09571/18-9260.

21. Mai | **Marktplatz**
Lichtenfelser Kindererlebnistag
Spielen, Genießen und Einkaufen



Alle Termine auch online unter www.vhs-lif.de

22. Mai | 10.00 bis 16.00 Uhr | **Schney
Evangelischen Kirche St. Maria Schney:
Dekanatskirchentag 2022 -
mit Leib und Seele - für Leib und Seele**

Juni

8. Juni | 8.00 Uhr | **Treffpunkt „Am Herberg“
Umweltstation Weismain: Ab in den Wald
für Kinder von 10 - 13 Jahren**
Anmeldungen unter Tel. 09575/921455.

12. Juni | 17.00 Uhr | **Stadtschloss
Weltklassik am Klavier: István Lajkó
Drei Romanzen von Schumann -
Drei Klavierstücke von Schubert!**



Eintritt: Erwachsene 30.- €, Studenten 15.- €, Jugend (bis 18) Eintritt frei. Reservierung: Tel. 0151/12585527, info@weltklassik.de, www.weltklassik.de, Tourist-Information Lichtenfels, Tel. 09571/795-101.

13. Juni | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Innenstadt
Krammarkt**

13. Juni | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Marktplatz 5
Buchflohmarkt**

15. bis 18. Juni | **Marktplatz
Lichtenfelser Weinfest**

Wein LICHTENFELSER FEST

18. Juni | **Marktplatz
Flechtkulturlauf Obermain**

Der Flechtkulturlauf ist ein echter Volkslauf bei dem die Freude am Laufen im Vordergrund steht. Egal ob Einsteiger, Fortgeschrittener oder Profi, beim Flechtkulturlauf Obermain sind alle Läufer und Läuferinnen herzlich willkommen. Die Anmeldung ist online möglich unter www.flechtkulturlauf.de



26. Juni | **Sportheim FC Trieb
Radfahrverein Concordia Trieb e.V.:
Franken Bike Marathon**

Juli

2. Juli | 11.00 Uhr | **Treffpunkt Marktplatz
Tourismusregion Obermain-Jura:
MTB: Bike & Fish - Erlebnistour**
Anmeldung unter www.vhs-lif.de oder Tel. 09571/18-9260.

4. Juli | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Innenstadt
Krammarkt**

4. Juli | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Marktplatz 5
Buchflohmarkt**

8. bis 17. Juli | **Schützenplatz
Lichtenfelser Schützen- und Volksfest**



Wo Musik auch was fürs Auge ist

Markus Scharfenberg hatte es nicht leicht. So ziemlich alles, was es in seinem Laden gibt, dient einem Zweck: Geselligkeit. Oder genauer: Geselligkeit durch und wegen Musik. Doch nun schon zwei Jahre lang macht Corona einen fetten Strich durch alle Geselligkeiten. Grund genug, sich bei dem Mann und seinem Musikhaus SUB mal zu diesem und jenem zu erkundigen. Vor allem auch zu seinen Findigkeiten in diesen Zeiten. Wir betreten ein Musikhaus am Rande der Stadt.

tungstechniker hat man ja quasi Berufsverbot, da keine Veranstaltungen stattfinden dürfen“, sagt Scharfenberg. Er sagt es frei von jedwedem vorwurfsvollen Ton in seiner Stimme. Da nun aber keine Veranstaltungen stattfinden, haben Musiker auch weniger Grund für Bandproben, für den Kauf von Instrumenten. Und Reparaturarbeiten fallen nun auch keine an. Somit wird auch Verbrauchsmaterial, also Saiten und so allgemeines Zubehör wie Kabel und was man eben so auf der



Markus Scharfenberg zieht neue Saiten auf, Corona macht's möglich.



„Wie Kundenfrequenz?“, antwortet Scharfenberg auf die Frage nach – ja nun – Kunden eben. Angelegentlich dessen muss er selbst schon lachen, denn mit Kundenfrequenz war es in letzter Zeit wegen Corona etwas dünner gewesen. Dabei gibt es hier so viel zu sehen, zu schauen sogar, vor allem wunderschön lackierte Gitarren mit edlen Korpusen. Da wäre diese weiße E-Gitarre von Ibanez, gebettet in ihrem Koffer. Oder diese eine verteuftelt gut aussehende rote E-Gitarre, von der man glauben möchte, dieser verrückte Angus Young von AC/DC habe sie selbst dort auf den Ständer gestellt. Oder dieses E-Piano, oder dieses wunderschöne Schlagzeug. Die Angebotsvielfalt bringt hier viele Oder hervor, nach denen man sich den Hals verrenken möchte. Wer durch den Laden an der Bamberger Straße 92a geht, vorbei an den Verstärkeranlagen, entlang der langhalsigen Bässe und durch den wie einen hüfthoch aufragenden Wald aus allerlei Gitarren, der atmet Musik ein. Und schon ist man gedanklich bei Auftritten, Bandproben, Konzerten und alledem, was in diesen Zeiten nicht stattfinden konnte. Autsch.

Scharfenberg liebt Musik. Er ist selbst Gitarrist und vor allem auch vertraut mit Bühnen- und Veranstaltungstechnik. Das ist die Welt aus Kabeln, Verstärkern, Mischpulten, Scheinwerfern, aus Reglern, Knöpfen und Mikrofonie. Na wie schön, wenn jemand – gerade in Zeiten wie diesen - ein zweites Standbein hat, möchte man sagen. Dummerweise hat dieses Standbein auch einen Pferdefuß, denn es hat ja wieder mit Musik zu tun. „Das ist eine schlimme Geschichte, denn als Veranstal-

Bühne braucht, weniger gekauft. Doch ja, die Zeiten sind für diese Branche gerade nicht leicht, umso mehr ist es wichtig, sich auch mal an schöne Erlebnisse zu erinnern, an das, was einen mit dem Beruf und der Musik verbindet. Und so kramt der Mann ein, zwei Anekdoten hervor: „Es ist schon ein paar Jahre her, da rief die Produktionsleitung vom Bayerischen Rundfunk an und fragte nach, ob man bei mir Saiten für eine Konzertgitarre kaufen kann. Der, der da diese Saiten brauchte, das war der berühmte Angelo Branduardi und der brauchte sie für seine D' Aaddario Pro Arte EJ 46 – nur die wollte der Meister“, erinnert sich Scharfenberg. Jetzt ist er in seinem Element und man spürt, wie lieb ihm solche Erinnerungen sind. „Ja, klar habe ich, kein Problem, ich habe zehn Sätze davon da“, antwortete er am Telefon und bald darauf fuhr ein weißer Mercedes mit Mailänder Nummer bei ihm vor. Aber auch „die Jungs von Haindling“ haben sich immer wieder bei ihm blicken lassen. Die pflegen nämlich einen liebenswerten Spleen, wie der Musikalienhändler weiß. Ihre Liebe gehört Akkordeons und dann und wann „nehmen sie sich immer wieder mal Zeit zum Gucken“. Wer dächte bei solchen Erlebnissen daran, aufzustecken? Ein Scharfenberg nicht. Im Gegenteil, denn er hat eigentlich ganz gute Laune, Galgenhumor und kann auch der jetzigen Situation etwas abgewinnen. Beruf ist das eine, aber Berufung ist, wenn man eben trotzdem lacht. Und immerhin tut sich was in seiner Branche. So geriet auch SUB an neue Trends und Ideen.

Ja, da ist sich Scharfenberg sicher, Corona hat das Online-

Geschäft befeuert. Er selbst hat sich neuen Wegen gegenüber weiter geöffnet und sich dabei sogar schon spezialisiert. Es ist der Hifi-Streaming-Bereich, in dem er sich für eine Marke stark macht. Oder mit seinen Worten: „Es gibt da eine kleine, feine deutsche Firma mit eigenen Entwicklungen in Richtung sehr guter Qualität bei Lautsprechern. Durch Internet-Radiogesichten und Bluetooth ist das ganz gut am Start.“ Wie er das voller Begeisterung auseinandersetzt, gelingt ihm ein Satz, der Grimme-Preis-verdächtig wirkt. Diese Firma berücksichtigt bei ihrem Produkt nämlich viele Anforderungen und „Internetreceiver mit Bluray, DAB+, UKW und allen neuen

Features wie Multiroom-Steuerungen per App, WLAN, Bluetooth und MP3 sind die eierlegende Wollmilchsau“. Corona hin und Digitalisierung her, es „gibt wieder einen Hang zur Hardware“, also zum Anfassbaren, zu Boxen und Gehäusen. Das, so Scharfenberg, schlägt auch in das Gewerk mit professioneller Beschallung rein. Es ist auch sein Gewerk und nicht wenige Schulen, Bühnen oder Hotels wurden von ihm ausgestattet. Auch Schulungsstätten liefert er allerneueste Medientechniken und fuchst sich in schon futuristisch wirkenden Entwicklungen ein. Am Puls der Zeit? Die Antwort des Musikalienhändlers fällt klar und bestimmt aus, denn „ja, das kann man so sagen, dafür hat man durch Corona jetzt mehr Gelegenheit“. Aber auch abseits von Notwendigkeit und rein aus Interesse, geht er neuen Entwicklungen auf die

Spur. Wenn es zur Vermarktung taugt, bestellt er sie gar und schaut sie sich in natura an. Dann kommt es vor, dass er beim Vertrieb anruft und Verbesserungsvorschläge abgibt. Denn die Hersteller freuen sich auch, wenn sie Feedback von außen bekommen.

Ein Dichter hat einmal gesagt, dass alles interessant sei, es käme eben nur darauf an, wie lange man hinschaut. In den Händen eines Veranstaltungstechnikers liegt viel von dem, was man bei Konzerten Atmosphäre nennt. Wie haben unterschiedliche Musiken in einer Halle oder im Freien zu klingen? Welche Mischpulte eignen sich für welche Aufgaben besser? Und dann erst die Mikrofonie – eine Welt ganz für sich. Auch hier begegnet Scharfenberg einem wissend, mitunter schon fast allwissend wirkend. Er redet von „akustischem Maßstab und linearem Frequenzgang“ und davon, dass die Sennheiser-Mikrofone der 70er Jahre verdammt gut und ihrer Zeit voraus waren. Er verkauft Mikrofone und neulich ging von ihm aus auch einen Röhrenverstärker nach Amerika. Scharfenberg verschickte Waren aber auch nach Irland, Frankreich, Österreich, Italien, Holland, Tschechien oder Slowenien. Es kommt sogar vor, dass Leute ihn beauftragen, ein technisches Gerät oder ein Instrument für zu suchen. Dann wird der Unternehmer zum Detektiv und „streckt die Fühler aus“. Sie reichen über das ganze Bundesgebiet. „Wir haben ja bei elektrischen Instrumenten derzeit extreme Lieferschwierigkeiten, bei Digitalpianos sind Lieferzeiten von einem halben Jahr keine Seltenheit. Na, dann gucke ich halt, dass wir in der entsprechenden Preisklas-

se gute Alternativen finden. Oder bessere. Das ist auch schon gelungen.“ Auch gibt es Leute, die ihm ihre teuren Instrumente anvertrauen, damit er deren Fehlern auf die Spur kommt. So geschehen bei diesem einen Kunden aus Norddeutschland, der ein berühmtes E-Gitarren-Modell besitzt. Noch eine Detektivarbeit für Scharfenberg. Doch sein Steckenpferd ist das Reparieren von Gitarren und was selbst noch als Deckenabriss begann, endete oktavrein.

Scharfenberg, der selbst eine Jazz-Gitarre (Gibson) ohne Tonabnehmer aus dem Jahre 1939 besitzt, hat auch eine Gitarrennische aufgetan und sie heißt G&L. „Das L steht für Leo Fender, es war seine letzte Fabrik und das Zeug ist noch richtig ‚Made in USA‘ und kommt aus der alten Fenderfabrik aus Fullerton/USA.“ Corona hat viel mit sich gebracht – auch Zeit für Ausschau nach Neuem und ein Besinnen auf alte Werte. Und immerhin, das will Scharfenberg „positiv vermerken“, kommen auch mehr Leute mit ihren Kindern und wollen Gitarren. Bei solchen Nachrichten besteht ja eigentlich doch noch Hoffnung für die Welt. Dann geht es aus seinem Laden wieder raus, voll mit all den Eindrücken zu den Schönheiten hier. Und jetzt dämmert es: Musik ist doch tatsächlich auch etwas fürs Auge.

SUB-Musikhaus-Showtechnik

Bamberger Str. 92 A

96215 Lichtenfels

www.gitarren-lichtenfels.de



SUB Lichtenfels
MUSIKHAUS - SHOWTECHNIK

Ein Meer vor der Haustür



Werkleiter Hans-Josef Stich ist mit der Geschichte der Therme bestens vertraut.

Obermain Therme – das sagt sich so leicht. Man denkt, man kennt sie und wüsste doch ausreichend Bescheid. Schließlich hat man da selbst ja auch schon mal gebadet. Aber dann kommen Namen, Zahlen und Begriffe daher, die aufhorchen lassen. Ein Streifzug durch weitgehend unbekanntes Dieses und Jenes in Bayerns wärmster und stärkster Thermalsole.

Werkleiter Hans-Josef Stich verblüfft. Mit Wissen, das schon sehr speziell ist. Oder wie sonst soll man es nennen, wenn man erfährt, dass das Holz für die Bauten der Saunen hier „abgestorbenes Holz aus der Polarebene ist“, aus Russland oder Finnland stammend. Finnen und Russen wissen, was sie an diesem Totholz haben und Stich weiß es auch: „Die Ringe haben sich durch die eisigen Temperaturen total eng zusammengezogen und das ganze Holz verdichtet“, erklärt er Qualität und Langlebigkeit. Es ist das beste Holz für Saunen. Wie er das und anderes so im ersten Stock des Verwaltungstrakts der Therme an einem Tisch sitzend sagt, spricht immer wieder ein kurzes amüsiertes Lächeln aus seinem Gesicht. Bisweilen selbst dann, wenn man auf Corona und die Folgen für den Thermenbetrieb zu sprechen kommt. Natürlich waren die Besucherzahlen nach 2019 rückläufig, aber 2019 zeigte auch, wie beliebt und angestrebt die Obermain Therme ist. 800.000 Gäste reisten an

und genossen das türkisfarbene Blau des Wassers, seine Heilkraft oder das Getragensein durch den besonders hohen Soleanteil. Ein Schwebzustand, der Menschen bei sich sein lässt und sich positiv auf das vegetative Nervensystem auswirkt. „Ich kenne Leute aus der Schweiz, die extra hier Urlaub machen – wegen der Therme“, fügt Stich an. Ihm zur Seite sitzt Diana Geißendorfer, ihres Zeichens Marketingleiterin. Auch sie ein Mensch für Zahlen, auch sie bestens unterrichtet. Doch auch sie ist verblüfft und erstaunt über eine schiere Anzahl. Da gibt es nämlich auf der Homepage diese eine Seite über „Auszeichnungen, Lorbeeren und Meilensteine“. Man liest und scrollt. Und scrollt weiter. Und weiter. Am Ende wird man sich 25 Preise, Gütesiegel und Auszeichnungen vor die Augen geführt haben. Sie kommen vom Bayerischen Heilbäderverband, vom Deutschen Saunabund, von American Express, von der Frauenzeitschrift „Für Sie“ und von dem wohl wichtigsten Lobenden unter all den Testern: der Stiftung Warentest. Die Obermain Therme spielt in der Champions League.

Heinrich Kohles (1913-1986) hatte da so eine Ahnung. Er war der Leiter des städtischen Verkehrsamts in Bad Staffelstein, vor allem aber war er Hobby-Geologe. 1975 war er sich ganz sicher, dass sich da etwas von Bedeutung unter der Oberfläche befinden muss. Immer

wieder brachte er eine Sole ins Spiel und stellte klar, dass er eine Bohrung wagen würde. Er überzeugt den damaligen frisch ins Amt gewählten Bürgermeister Reinhard Leutner und der wagt mit. Bohrungen sind unglaublich teuer. Erst recht, wenn sie, wie geschehen, immer und immer wieder erfolglos verlaufen. Das ist eine Belastung für einen kommunalen Verwaltungshaushalt. Doch wer A sagt, der muss auch B sagen. B wie bohren. Im Falle eines Scheiterns malte sich Leutner die Konsequenzen für sich selbst mal so aus: „Wenn es schiefgegangen wäre, wäre ich jetzt Schäfer in Banz.“

1600 Meter. In dieser Tiefe wurde damals Bayerns stärkste und wärmste Thermalsole mit einer Temperatur von 52° C samt neunprozentiger Mineralisierung gefunden. 1993 erfolgte eine zweite Bohrung. „Sie geschah nur einen Steinwurf entfernt von dem Ort der ersten Bohrung“, klärt Stich auf und legt eine kleine Pause ein. Dann sagt er etwas, worüber er selbst staunt, denn es zeigt, wie kompliziert und unerwartbar die Dinge im Untergrund sind. Bei der zweiten Bohrung stieß man in knapp 1200 m Tiefe auf Erfolg und eine um drei Prozent höher liegende Mineralisierung. Aber das ist nicht der Punkt, der Punkt ist der: „400 Meter Tiefenunterschied, obwohl nur einen Steinwurf voneinander entfernt.“ Doch es gibt noch eine weitere Geschichte zur ersten Bohrung. Im Grunde handelt es sich eher um eine Randnotiz, aber die ist interessant. Wie Stich aufgreift, dass seinerzeit 1975 ein geologischer Begleiter das Bohrungsergebnis in Augenschein nahm und ihm höchste Güte bescheinigte, da fällt aus seinem Mund der Name dieses Mannes: Gudden. Gudden? Gudden - war da nicht mal was? Und dann fällt es einem wieder ein. Es war der 13. Juni 1886 und es war am Starnberger See. König Ludwig II. von Bayern wird tot aufgefunden. Aber mit ihm liegt noch ein weiterer Mann im See und das war sein Psychiater Johann Bernhard Aloys Gudden. Hat Gudden den „Kini“ vor seinem Selbstmord abhalten wollen? Haben die beiden Männer miteinander gerungen, ehe Ludwig in den Freitod ging? Die Umstände ihrer Tode konnten nie restlos geklärt werden. War der Geologe Gudden womöglich ein Nachfahre jenes Gudden? Stich bestätigt diese Vermutung. Wie klein die Welt doch ist.

3000 qm Badefläche. 200 Mitarbeiter inklusive der gastronomischen. Und das Rohre- und Leitungssystem unter dem Areal ist gewaltig. „Ein Labyrinth ist nix dagegen“, stellt Stich klar. Fotos davon kann es an diesem Tag nicht geben, denn derzeit ist man „mitten in der Generalsanierung“, die bei laufendem Betrieb gestemmt wird. Man kommt wieder auf das Wasser und seine Qualität zu sprechen, und Diana Geißendorfer macht eine kleine Rechnung auf: „Wenn man von fünf Liter Ursole das Wasser verdunsten lässt, bleibt davon eine Haushaltspackung Salz und Mineralien übrig.“ Es ist sogar so, dass die Summe an gelösten Mineralstoffen in der Bad Staffelsteiner Ursole die Mindestwerte für anerkannte Heilwasse um das Hundertfache übertrifft. Aus diesem Grunde kam es auch zu „12/52°“. So heißt die hier erhältliche Kosmetikserie für eine schöne und gepflegte Haut. Es gibt hier viel zu erzählen, doch wo damit beginnen und wo enden? Bei dem türkisfarbenen Wasser oder den Therapieangeboten zwischen Massagen, Naturfango und medizinischen Bädern? Oder bei den Aqua-Fitness-Kursen und dem abendlich beleuchteten Saunaland samt Schwimmteich? Manchmal fliegen Enten herbei und lassen sich dort nieder. Das würden sie nicht tun, wenn das Wasser nicht von besonderer Qualität wäre.



OBERMAIN THERME
Am Kurpark 1
96231 Bad Staffelstein

www.obermaintherme.de



WE LOVE PRINT, DESIGN & DIGITAL

Ihre Marketingspezialisten im ♥ Oberfrankens

Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal die Frage gestellt: Was machen die eigentlich genau in der Badgasse in Lichtenfels? Druckerei, Werbeagentur, Packservice, Ideenschmiede, Werbetexte, Grafikdesign, Online-Shops oder Webseiten?

Unsere Antwort darauf: ein einfaches „JA“

Wir möchten Ihre einzelnen Marketingbestandteile einfacher und realisierbar machen. Deshalb haben wir uns auf die Lösung Ihrer individuellen Aufgabenstellung spezialisiert. Das kann die Neueröffnung Ihres Restaurants sein, aber auch die Reinzeichnung und der Druck Ihrer angelieferten Prospekte, Kataloge und vieles mehr...

Wir sind also nicht auf einen starren Weg festgelegt, sondern helfen dort, wo bei Ihnen der Schuh drückt. Lassen Sie uns gemeinsam erfolgreich sein und Ihre Marke voranbringen.



druckprofi_lichtenfels
druckprofi_bayern

Gemeinsam NACHHALTIGER

Wussten Sie eigentlich schon, dass wir Ihre Druckprodukte umweltfreundlich produzieren können? Machen Sie mehr aus Ihren Werbemitteln und nutzen Sie jetzt unsere Umweltschutz Labels für Ihre individuelle Unternehmenskommunikation.



Now it's
LABEL TIME



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/17461-2110-1001



druckprofi.
offsetdruck | digitaldruck | digitale medien

www.druckprofi-online.de

designprofi.
corporate design | webdesign | pre-press

www.designprofi-online.de

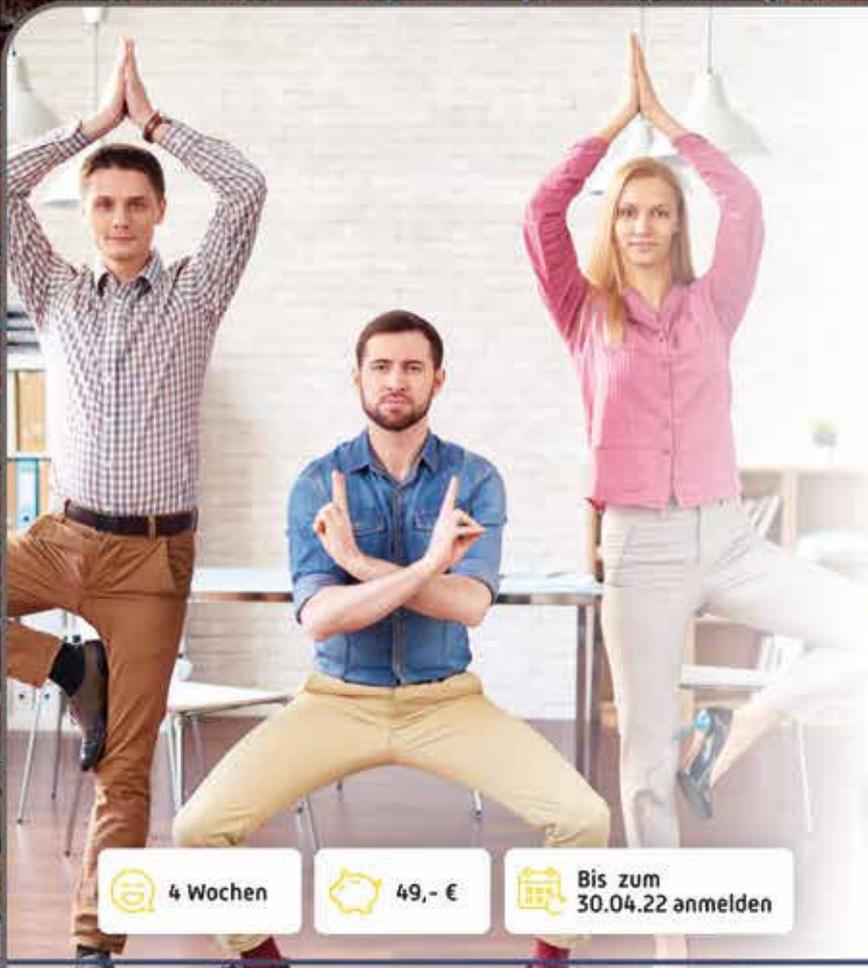
BAAS
cms | commerce | enginex hosting
MEDIA

www.baasmedia.de

📍 Badgasse 8 | 96215 Lichtenfels | Germany

☎ +49 (0) 9571 169 99 0

✉ info@druckprofi-online.de



SO FLEXIBEL WIE NOCH NIE!

ZURÜCK ZU NEUER BEWEGLICHKEIT & STÄRKE

🕒 4 Wochen

💰 49,- €

📅 Bis zum
30.04.22 anmelden



Jetzt scannen &
und mehr erfahren!

F sport-praxis
FAULSTICH

www.sport-praxis.de

Sport-Praxis Faulstich | Bamberger Str. 42 | 96215 Lichtenfels

SO EINFACH WIE NOCH NIE!

1. Webseite besuchen oder QR-Code scannen
2. leckeres Gericht auswählen
3. einfach vorbestellen
4. schnell abholen oder bei uns genießen

☎ 09571 1698631
📱 fitness.kueche.lif
📷 fitness.kueche.lif

20% Rabatt
auf Deine erste
Bestellung online*



*Angebot gültig bis 30.04.2022

www.fitness-kueche.info

fitness-küche | Bamberger Str. 42 | 96215 Lichtenfels

Ein Spleen für die Korbstadt

Stöbern ist herrlich. „Stöbern von A bis Z“ muss demnach der Gipfel sein. Georg Himmel will all jenen, die seinen Laden betreten, schöne Aussichten auf Besitzenswertes bieten. Das ist neu. Für ihn, seine Lebensgefährtin und an der Adresse Coburger Straße auch für die Korbstadt.



Ein Bett im Kornfeld. So sang Jürgen Drews einst. Aber der Song war nicht von ihm, er hieß eigentlich „Let your love flow“ und stammte von den Bellamy Brothers. Amerikaner, Weltstars, eine ganz andere Liga. Mit dieser Liga hatte Georg Himmel einst zu tun. So auch mit Kris Kristofferson und sogar mit Johnny Cash. „Wir haben den von Amerika rübergeholt und vier Konzerte in Deutschland gemacht“, erinnert er sich an einen beruflichen Höhepunkt mit einem weiteren Weltstar im Jahre 1993. Damals war Himmel Geschäftsführer einer Konzertveranstaltungsagentur, saß fest im Sattel, war ein Spezialist für die internationale Country-Szene und genoss das Spannende daran, mit solchen Menschen zu tun haben zu

dürfen. Country-Musik erzählt von Weite, vom Westen und von Freiheit. Am 9. Mai 2015 war es mit Himmels unbedingter Freiheit vorbei, dafür sorgte die Multiple Sklerose (MS). Heute ist seine MS eine Begleitung, ein Umstand, aber kein Hindernis auf dem Weg zu einem neuen Projekt.

Prozessplaner für Computertomographen. Was ein Beruf ist, wirkt wie ein Wortungetüm. Heike Fleischmann muss dazu lachen, denn es geht um sie und das Wortungetüm gehört zu ihr. Noch eine geraume Zeit wird die Frau aus Egolsheim als Prozessplaner für Computertomographie tätig bleiben, dann wird sie hier noch viel öfter sein als je. Sie ist Himmels Lebensgefährtin, sein Hier und Jetzt und Demnächst. Dann wird auch sie vermehrt in dem Laden stehen, der an der Coburger Straße 34 eröffnet hat. Doch wenn Himmel nicht vor geraumer Zeit eigenwillige Schlüsse aus eigenwilligen Umständen gezogen hätte, wäre es gar nicht so weit gekommen. Also: Der Mann zog nach seiner Scheidung aus seinem modernen Haus aus. „Und in ein altes, altes Haus ein“, wie er erzählt. Es war in keinem guten Zustand und als er geknickt zu Boden schaute, da war es, als ob der Lehm Boden ihm etwas erzählen wollte. Der Mann bekam eine Eingebung: „Ich möchte mit alten Dingen zu tun haben.“ Mit alten Dingen hatte der Mann schon längst zu tun, nur eben nicht auf so vielen Gebieten wie jetzt. Und wieder erzählt er: „Mich haben alte Körbe immer schon begeistert und ich bin ja Michelauer.“ Der Mann ist Sammler alter Körbe, aber er ist noch etwas: gelernter Polsterer. Ab jetzt wird es wohnlich.

Wenn man durch die Ladentür geht, kann man ungeduldig werden. Es gibt da so eine Art kleines Foyer oder Foyerchen, das schöne Dinge bereithält. So wie den alten dunklen Stuhl mit Ledersitzfläche, den man sich zuerst in einem alten Kontor stehend vorstellen möchte, bis man zurückschreckt und sich fragt, ob er ob seines beachtlichen Designs nicht schon damals aus der Zeit gefallen ist. Himmel lächelt, er lächelt jetzt nicht mehr als



Konzertveranstalter, sondern als Polsterer und als jemand, der Wissen über Sitzmöbel erlernt hat. Doch es gibt auch andere Möbel, jene, die nicht zum Sitzen gedacht und trotzdem alt sind. „Ich bin auch zu Haushaltsauflösungen gegangen und habe von Familien die Geschichten ihrer Möbel kennengelernt und recherchiert“. Was das Recherchieren anbelangt, so kommt die Sprache auf Verbissenheit. Hartnäckig könne er recherchieren und zu Unzeiten, wie Lebensgefährtin Heike sich lachend an ihrer beider Anfangszeit erinnert. Ein entrüsteter Satz, den Himmel öfter mal zu hören bekam, lautete so: „Du tust ja schon wieder rumdillern am Handy.“ Doch der Zauber, welcher alte Dinge und insbesondere alte Möbel umfängt, griff auch nach der neuen Lebensgefährtin. Wie sie durch den Laden und zu einem Schrank führt, so nimmt sie diesen fest in den Blick. Für sie ist er nicht nur „einfach schön“, sondern auch „ein Raumwunder“.

Georg Himmel erinnert sich. Mal wieder und nun auch in Richtung Zukunft. Irgendwann, wenn sein Laden etabliert ist, dann möchte er Korbmacher in ihm flechten lassen. Sie sollen eine Bühne für ihr Können erhalten und so ist man wieder bei Himmels Prägung und Vergangenheit. Bei tiefster Vergangenheit und 52 Jahre zurück. Himmel war immer aktiv, immer umtriebiger und wollte schaffen, verdienen, erleben, auf die Beine



Heike Fleischmann und Georg Himmel haben ein tierisches Vergnügen an Antiquitäten und Begegnungen.

stellen und bewirken. „Mit neun Jahren trug ich die „Bild am Sonntag“ aus und durfte dann bei den ganzen Hausfrauen Saucen kosten“, erklärt er schmunzelnd. „Komm‘ her mei Bu, willst was zu essen?“, habe man nach ihm gerufen. So war das damals in Michelau und all das samt Flechtertum war prägend. So sehr, dass er selbst einen Flechtkurs machte. Doch das wird ihm nicht helfen, wenn er beispielsweise all die Bierkrüge, die Blechspielzeuge, die Bücher, Schallplatten oder sonstigen Dinge auszupreisen hat. Dafür gilt es anderweitig und anderswo zu recherchieren. Wie Himmel so erzählt, findet in seinem Gesicht eine Art Wetterumschwung statt. Er schaut jetzt ernster und kommt auf ein weiteres Spezialgebiet zu sprechen. Eines, das sehr eng mit ihm zu tun hat. „Weil ich so arg Kopfdruck gehabt habe“, leitet er den Satz ein, der sich auf das Schicksalsjahr 2018 bezieht, „habe ich gegoogelt was hilft und bin auf Zirbe gestoßen“. Mit Zirbenholzspänen im Kopfkissen ging der Kopfdruck weg und Himmel schwärmt noch heute von dem Duft, welcher dem Zirbenholz entströmt. Aber wie es so mit Männern seines Kalibers ist, sie nehmen die Dinge immer sehr genau und so kommt die Zirbe als Flocke, aus dem Zillertal und nur von der Baumgrenze über 1800 m Höhe. Die Nachschubwege für Zirbe sind gesichert und „wenn ich zehn Kilo brauche, dann wird das auch geliefert“, versichert Himmel. Er

versicher noch mehr: Bei ihm gibt es Zirbenflocken, keine Zirbenabfallspäne.

Es ist schon merkwürdig darüber nachzudenken, ob Corona nicht auch etwas Gutes an sich gehabt haben könnte. Im Fall von Georg Himmel und Heike Fleischmann könnte aber was dran sein. Zu dem Laden kamen sie auch darum, weil die Märkte unter freiem Himmel wegfielen. Aber auch darum, weil Himmels eigene Wohnung als Ausstellungsfläche irgendwann nicht mehr gereicht hatte. So entstand ein „Spleen“, wie er sich ausdrückt. „Mein Spleen war, einen Laden aufzumachen und vier Monate abzuwarten, wie der Versuch so läuft“. Der Laden lief und zog jetzt nach Lichtenfels. Im November wird der Spleen zwei Jahre alt.

STÖBERN mit
Georg Himmel 

Coburger Str. 34
96215 Lichtenfels
0152 02035466

www.stoebeln-michelau.de
antik.michelau@gmail.com



Aus Tradition angstfrei

Wer durch die Judengasse geht, gerät zu Beginn oder zum Schluss an die Hausnummer 14 und an das Thüringisch-Fränkische Reisebüro (TFR). Und dann wird man stutzig und sieht schnell ein, dass sich dort eine Menge verändert hat. Nanu, Umbau in Corona-Zeiten? Birgt das nicht Risiken? Wer fragt, gewinnt. Zumindest Antworten. Das Stadtmagazin tritt durch die Tür und gerät an Mario Kragler.

So oft man auch durch die Scheibe blickt, so oft sieht man Kragler lächeln. Zumeist geht er dabei einem Telefonat nach. Tatsächlich arbeitet der Mann irgendwo an einer Schnittstelle zwischen Einzelhandel und Dienstleister. Jedenfalls habe jedes Bundesland so seine eigene Vorstellung davon, unter welche Kategorie ein Reiseanbieter so fällt, erklärt der Büroleiter und Reiseexperte. Er ist so etwas wie ein Urgestein hier, denn hier hat er seine Lehre absolviert. Zwar orientierte er sich mal beruflich um und half seinem Vater in der Gastronomie, aber letztlich fing ihn die alte Leidenschaft wieder ein. Der Mann ist selbst ein Reisender und es gibt nicht allzu viele Länder, die er noch nicht betreten hat. Fragt man ihn, wo er schon überall war, kann es sein, dass man sich eine Gegenfrage einfängt: „Ist Ihr Zettel groß genug?“



Saß er noch vor Monaten mit seinen Kollegen an einem Ort mit eindeutigen Bürocharakter, so hat sich das seit geraumer Zeit erledigt. Er ist jetzt umgeben von Pflanzen, hinter ihm verläuft ein farbenprächtiger Straßenzug in Havanna, es gibt afrikanische Kunst in Antilopenoptik und umflochtene Vasen. Ein paar Meter weiter östlich erleben Kinder die Welt, das Entdecken der Fernen und die Vorfreude auf das Verreisen ganz auf sie zugeschnitten. Der Nordpol und der Südpol hängen verspielt hinter einer

Kuppel an einer Wand und lassen sich drehen, es gibt Spielstationen zum und ein Flugzeug nimmt kleine Passagiere mit in ihre Fantasie. „Manchmal geht die Tür auf und Leute rufen hier rein: ‚Das habt ihr schön gemacht‘“, so Kragler. Jetzt, wo gerade niemand anruft, hat er Zeit für einen Plausch und führt zu all dem Neuen. Er führt auch zur Innenarchitektur.

Rückblende in die Welt von 1929: Es kommt zum Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und Preußen, die Sowjetunion streicht zwei Tage aus der Woche und nach dem berühmten Schwarzen Freitag kommt es ein paar Tage später an der Börse auch zu dem nicht so berühmt gewordenen Schwarzen Dienstag. Aber in unseren Breiten, den thüringisch-fränkischen, gründet ein gewisser Heinrich Niermann ein Reiseunternehmen. Sein Name ist hier heute noch vor dem Kürzel „GmbH“ verewigt. Jahrzehnte später übernahm Gerd Laatz das Unternehmen und schuf hier eine zusätzliche Besonderheit. Wandert nämlich der Blick an der Außenfassade nach oben, so erhascht er das Wort ZIEL. Dahinter steckt eine Besonderheit des Hauses und eine Ideen- und Programmierschmiede, die sich mit allen Fragen rund um die Abrechnungen von Fluggesellschaften befasst und Reisanbietern zur Seite steht. Oder anders ausgedrückt: Das Reisebüro einen Stockwerk tiefer ist auch Spielwiese und Simulationsfeld für die findigen Köpfe darüber. Es hilft ihnen, immer auf dem neuesten Stand oder sogar der Zeit voraus zu sein. Denn welche Fragen rund um das Reisen und Buchen auch auftreten, Laatz erfährt zuerst davon. Aus der Praxis und dem Erdgeschoss. „Gerd Laatz ist zukunftsorientiert unterwegs – der hat schon Pläne für werweißswann“, fasst Kragler zusammen. Dann geht es wieder um den Umbau, der am 17. Januar abgeschlossen war.

Hier in der Spielecke gibt es natürlich Internet, Erkundungskonsolen und auch Spiele. „Ich kenne mich da ja nicht so aus, bin aber schon von sämtlichen Kindern eingewiesen worden“, so der Büroleiter zu dem, was es hier an unterhaltsamen Raffinessen gibt. Damit die Begeisterung der Kinder über diesen unerwarteten Freizeitspaß (Eltern zu begleiten ist nicht immer spannend.) nicht in zu viel Dezibel ausartet, wurden Schallschutzvorkehrungen getroffen. So können die Kleinen toben und die Großen sich in Ruhe zu

ihren Traumreisen beraten lassen. Am 1. Oktober begann der Komplettumbau und man fand Lösungen dafür, während dieser Zeit die Kunden dennoch gut zu betreuen. Er selbst, so Kragler, habe vom Büro der Aktiven Bürger aus gearbeitet, welches gleich um die Ecke liegt und in nachbarschaftlicher Verbundenheit zur Verfügung gestellt wurde. „Mein Mundwerk hat auch dafür gesorgt“, so Kragler, angesichts der Umbauten falsche Mutmaßungen bei Passanten zu zerstreuen, wonach Corona dem Geschäft womöglich zu arg zugesetzt habe. Für die Branche selbst, das gibt er gerne zu, war Corona nicht leicht. Die Pandemie brachte weltweit Gesetzes- und Rechtslagen hervor, die in den Tourismus eingriffen. Ergo: „In der Branche herrschte Ratlosigkeit und vom (Reise-)Level von vor Corona ist man noch weit entfernt.“ Aber in Kundenbegegnungen erfahren die Mitarbeiter des TFR auch, wie sehr „die Leute nach Reisen ausgezehrt sind“.

Was der Büroleiter berichtet, macht stutzig. Es habe also eine Unsicherheit in der Branche bzgl. der Zukunft geherrscht und dennoch fasste man hier den Mut zu Umbaumaßnahmen? Gab es denn keine Angst davor, Geld für einen Umbau aufzuwenden? „Knallhart nein – zu keiner Zeit“, antwortet Kragler und er führt etwas von erstaunlichem Vertrauen und historischem Bewusstsein an: „Dadurch, dass wir schon seit 1929 bestehen und schon alles dagewesen ist, gab es diese Angst so nicht.“ Der Krise in der Branche hält der Mann auch etwas zugute, beispielsweise das, wonach Kunden lieber wieder in Reisebüros gehen, weil sie dort den persönlichen Kontakt und Service bekommen. Und wenn sie dann hierher kommen, dann finden sie sich an einem Ort wieder, der es irgendwie fertigbringt, innenarchitektonisch einen Lounge-Charakter mit Loft-Anleihen, dem Charme von Beton und Natur zu vermählen. Hier lässt sich „buchen statt suchen“, wie es im Slogan heißt. Irgendwie bleibt man sich hier einem Prinzip treu und das spricht vom Investieren ohne Angst. Denn ein Unternehmen, das im Jahr des Schwarzen Freitags erfolgreich war, nimmt es auch mit anderen Stolpersteinen auf, wie sie auch heißen mögen. Jetzt sucht man sogar Personal und Bewerbungen für den Beruf Tourismuskaufmann/-frau sind höchst willkommen.



Judengasse 14
96215 Lichtenfels

Telefon 09571 / 30-2030
info@tfr.reisen
www.tfr-reisen.de



Wir suchen energiegeladene Verstärkung für unser Team!

- **Bauleiter (m/w/d)**
- **Elektrofacharbeiter (m/w/d)**
- **Auszubildender (m/w/d)**
Elektrotechniker für Energie- u. Gebäudetechnik

Püls & Schubertsh · Fernmelde- und Elektrotechnik
 Carl-Zeiss-Straße 5-7 · 96215 Lichtenfels
 Tel. 0 95 71 / 9 29 96-0 · E-Mail: bewerbungen@psfe.de



PÜLS & SCHUBERTH
 FERNMELDE- UND ELEKTROTECHNIK GMBH

aus Leidenschaft wird Technik



'S KÖRBLA

**LICHTENFELSER
 EINKAUFSKORB**

'S KÖRBLA ...

- ... unterstützt direkt das heimische, traditionsreiche Flechthandwerk
- ... ist höchste Qualitätsarbeit mit sehr langer Nutzungsdauer
- ... signalisiert, Ich kaufe bewusst ein und spare Verpackungsmaterial
- ... ist jeweils ein Unikat mit eigener Produktnummer
- ... ist praktizierter Klimaschutz

Für 139 € in der **Tourist-Information**
Lichtenfels, Bamberger Str. 3a,
 96215 Lichtenfels (Tel. 0 95 71 / 795 - 101)
und im Deutschen Korbmuseum
Michelau, Bismarckstraße 4, 96247
 Michelau i. OFr. erhältlich.



Ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Lichtenfels und des ZEF Lichtenfels e.V.

stadt 
LICHTENFELS

 **zentrum
 EUROPÄISCHER
 FLECHTKULTUR**
 Lichtenfels

Lif-Card

Der Lichtenfelser Einkaufsgutschein

DIE PERFEKTE GESCHENKIDEE ZU OSTERN!



Einlösbar in über 80 Unternehmen in Lichtenfels.

Verkaufsstellen

- Sparkasse Coburg-Lichtenfels, Kronacher Str. 9
- VR-Bank Lichtenfels-Ebern eG, Marktplatz 34-36
- Denkmal an...Schmuck, Laurenzistr. 5
- Bürgerservice im Rathaus, Marktplatz 1
- Tourist Information, Bamberger Str. 3A
- Vitale Apotheke (LIFE city center), Mainau 4
- Otto Shop, Badgasse 4
- Shell-Autoport Tankstelle, Bamberger Str. 125
- E-Center Werner, Mainau 8

Alle teilnehmenden Unternehmen finden Sie unter: www.lif-card.de


**STADTMARKETING
LICHTENFELS e.V.**

 Sparkasse
Coburg - Lichtenfels

 VR-Bank
Lichtenfels-Ebern eG

Auch online unter:
www.lichtenfels.shop 

Wo das Sägewerk auf Touren geht



Sägewerke können bis zu rund 12, 13 Metern. So lang kann Günter Tribale auch. Sägewerke können auch bis zu 70 Zentimetern. Aber Günter Tribale kann breiter. Noch dazu hat der Mann sein Sägewerk gleich mit dabei. Wo andere das Holz zum Sägewerk bringen, bringt er das Sägewerk zum Holz.

Beinahe hätte sich der Mann eine Werkstatt eingerichtet. Damals, so um 2001 und 38 Jahre nach seiner Geburt. Der Islinger ist Schreinermeister und was hätte also näher gelegen, als eine Schreinerei zu eröffnen. Doch da war der Ex-Schwager und der hatte da so eine besondere Maschine. Die Rede ist von einem „Mobilen Sägewerk“, welches gegenüber einem üblichen Sägewerk den Vorteil besitzt, dass man bei ihm nicht einfach nur Holzbalken auftrennen, sondern jeden Stamm individuell bearbeiten kann. So sind auch Sonderschnitte wie Furnier oder achteckige Querschnitte möglich. Das und die sich eventuell dadurch auftuenden Möglichkeiten fand das Ehepaar Brigitte und Günter Tribale interessant. Doch solche Maschinen kauft man nicht um die Ecke und es gibt in Bayern überhaupt nur zwei Hersteller dafür. Beide haben ihren Sitz in

Südbayern. Also ab in den Süden, dachte sich das Paar. Was es in Oberbayern fand, war eine auf eine weithin unbekannte Branche zugeschnittene Welt.

Es kann sein, dass Günter Tribale schon in den allerfrühesten Morgenstunden aufbricht, um zu seinem Kunden zu fahren. Dann steigt er in seinen Unimog mit Kran, koppelt bald darauf sein Sägewerk an und fährt los. Was er dann hinter sich herzieht, ist in der Lage, Baumstämme aufzutrennen, für die selbst das Gatter eines üblichen Sägewerks zu eng ist. „Die weiteste Entfernung war mal bis nach Augsburg“, so der Islinger über seine Touren. Dabei verfügt der Mann über ein interessantes Minenspiel. In einem Moment des Erzäh-

lens sieht er ernst aus, doch schon im nächsten ist er zu Spaß aufgelegt und dann lachen sogar die Augen mit. Wenn er sich auf dem Weg zum Kunden macht, darf er keinen Anstoß an Wind und Wetter nehmen. Und an Schnee und Kälte schon gar nicht. Denn es sind ja vor allem auch die Wintermonate, in welchen er mitsamt rollendem Sägewerk gebraucht wird. Jetzt haben die Landwirte Zeit, jetzt kümmern sie sich vermehrt auch um ihr Holz. Es ist ein ordentlicher Zug, der sich dann zu Kunden bewegt: der Unimog, ein tiefkühltruhengroßer Generator für Strom und eben das Sägewerk. Für all das benötigte Tribale auch einen Lkw-Führerschein mit Sondergenehmigung, immerhin ist sein Hänger über zwölf Meter lang. Aber so ein Kunde muss im Gegenzug auch etwas bieten können, vor allem Platz. 500 qm benötigt Tribale für seinen 20 Tonnen schweren Zug, um sein Sägewerk nebst Generator aufstellen zu können, aber vor allem um einen Wendepunkt für die Abfahrt zu haben. Die Mindestmenge dafür, dass Tribales Aufwand für ihn selbst kaufmännisch zu verantworten ist, liegt bei mittlerweile 30 Kubikmeter Holz.



150.000 Euro kostet eines seiner mobilen Sägewerke, auf das schon der Bayerische Rundfunk (BR) aufmerksam wurde. Vor Wochen widmete er dem Islinger Unternehmer einen Beitrag, der auch in der Frankenschau zu sehen war. Als der Sendetermin da war, war was los im Hause Tribale. „Wir sind alle aufgeregt dagesessen und alle drei Kinder waren da“, erinnert sich Ehefrau Brigitte. Ihr Mann gibt sich etwas nüchterner und sagt, dass er den Beitrag gar nicht erst schauen wollte. Doch seine Frau trieb vor allem noch eine Angst um, die nämlich, dass ihr Günter während des Drehs „vielleicht zu wenig gelächelt und zu ernst geschaut“ haben könnte. Doch am Ende ging alles gut aus und Resonanz gab es im Umfeld freilich auch. Vor allem über eine Sache muss Günter Tribale heute noch lachen: die an ihn herangetragene Autogrammanfrage einer Person. Offenbar blieb der Film über den Islinger nicht nur in unseren Gefilden nicht unbemerkt, denn bald kamen auch schon Kundenanfragen aus dem Taunus, aus dem Rhein-Main-Gebiet und dem Nürnberger Raum.

Schmiernippel – welch ein Wort. Wohl gefühlt 1000 Schmiernippel finden sich an den hydraulischen Helfern eines seiner Sägewerke. Da muss Tribale ab und an zu Wartungszwecken mit der Fettpresse ran. Täglich muss er auch seine Bandsägen schärfen. Dafür gibt es in seiner Islinger Werkstatt eine ziemlich große Maschine. In sie legt er das Sägeblatt ein und dann wird es Zahn um Zahn geschärft. Denn wenn es sich drei, vier Stunden lang durch Lärche, Buche oder Eiche sägt, bedarf sie einer Kur gegen die Abgestumpftheit. Auch darum, weil Hölzer unterschiedliche Härten aufweisen, weil sich Harz in ihnen befindet oder man auf Metall stößt. Bei so etwas kann es sich dann auch um Schrapnelle aus dem Krieg handeln. Damit der Islinger beim Kunden nicht in Verlegenheit kommt, hat er selbstverständlich immer ausreichend viele geschärfte Bandsägeblätter dabei.

Es ist schon erstaunlich, einem solchen Sägewerk bei der Arbeit zuzusehen. Die Säge hebt sich die Baumstämme selbst auf das Sägebett, der Vorschub leistet Gewaltiges und es lassen sich alle möglichen Funktionen so einstellen, dass der Zuschnitt zwischen Bohlen und Vierkantbalken gelingt. In diesem Jahr, so Tribale, habe er schon für den Bau zweier Holzhäuser Zuschnitt geleistet, doch so ein bisschen stolz ist er auch darauf, dass sein von ihm zugeschnittenes Kantholz für Glockenstühle verwendet wurde. Durchschnittlich eine Stunde dauert vor Ort der Aufbau seines mobilen Sägewerks. Aber es dauerte auch lange, diese gewaltige Maschine in all ihren Möglichkeiten zu verstehen. „Das geht über Wochen“, heißt es dazu seitens des Islingers, der sich in ihre Technik so eingefuchst hat, dass er nicht nur zu ihr Bescheid weiß, sondern auch bei ihrem Hersteller Gehör für Verbesserungsideen findet. Bei einem deutschlandweiten Sägetreffen im Jahr 2016, wollte der Hersteller wissen, welche Optimierungen so möglich sind und lobte einen Wettbewerb aus. Sieger wurde ein Lichtenfelser. Genauer: ein Lichtenfelser aus Isling. Noch genauer: Günter Tribale. Doch es gibt auch Grenzen für ihn und die liegen bei -10° Celsius. Ab da streikt die Hydraulik, das Holz gefriert und ab da schaltet er die Maschinen ab und fährt heim. Dort begegnet er dann seiner Frau, die für den



Günter Tribale ist ein Köhner an der Maschine. Selbst der Hersteller vertraut auf seine Verbesserungsideen.



gemeinsamen Traum von der Selbständigkeit noch einen zweiten Beruf erlernte: „Bürokauffrau im Handwerk“. Er selbst, so der Ehemann, hat eigentlich keine Lust auf Ruhestand, dazu genießt er es viel zu sehr, in der Natur unterwegs zu sein. An Rente und Ruhestand mag Günter Tribale nicht denken. Aus gutem Grund: „Ich genieße es viel zu sehr, in der Natur und für Kunden unterwegs zu sein.“



www.mobiles-saegewerk-tribale.de

Kapellengäßchen 14
96215 Lichtenfels
Ortsteil Isling
Telefon: 09576 - 1749

Über die Wahrheit zur Bikini-Figur

Jennifer Schneider legt sich gerne mit Mythen und Extremen an. Wovon die junge Frau nämlich so gar nichts hält, sind Übertreibungen. Die heben Dinge in den Himmel, derentwegen falsche Hoffnungen geweckt werden. Gerade jetzt, wo der Frühling kommt und die Bikini-Figur lockt, hat sie Lust zu erzählen, wie das mit dem Abnehmen im Frühling gesund funktionieren kann.

Eines vorweg: Schneider ist studierte Diätassistentin (Staatsexamen), macht gerade ihren Master in Public Health und kommt aus der Adipositas therapie. Sie weiß darum, dass „im Essen viel Emotion liegt“. In Lichtenfels betreibt sie eine Praxis, deren Kernpunkt Ernährungsberatung und Diättherapie ist. So weit, so persönlich!

Es ist April und somit Zeit beginnender Diäten. Und Versprechungen. Illustrierte werben damit, dass man mit dieser oder jener Diät in zehn Tagen 14 Kilo abnimmt, derweil eine eierlegende Wollmilchsau namens Gerücht medial aufgepeitscht durch das Dorf getrieben wird und davon spricht, dass diese Wurzel oder jenes Gewürz Heilsbringer für alles und jedes ist. So ging es mit Ingwer, so ging es mit Kurkuma, so ging es auch mal mit Sellerie. Mythen, Mythen, Mythen. Damit man nach dem Abnehmen die geschmolzenen Pfunde nicht bald wieder drauf hat, gilt es eher zu lernen und zu verstehen. Zum Beispiel diese Frage: Wie funktioniert der Körper und was tue ich ihm mit einer Diät überhaupt an?



Jennifer Schneider rät beim Abnehmen zu saisonalen Produkten.

„Wir haben einen Grundbedarf an Energie, um lebenswichtige Körperfunktionen abzudecken“, führt Schneider ins Thema ein. Diese Körperfunktionen sind zuerst die Herzfunktion, die Lungenfunktion oder auch die Verdauung. Und jetzt kommt das Aber, denn „wenn wir Diäten machen, fährt der Stoffwechsel runter, denn der Herzschlag hat Vorrang vor Funktionen wie Verdauung“. Eine der Auswirkungen dieses Vorgangs besteht darin, dass der Körper Energie nicht nur von Fettdepots, sondern auch aus der Muskulatur holt. Mist! An dieser Stelle bringt Jennifer Schneider instruktiv ihre Erfahrung mit adipösen Menschen zur Sprache und erwähnt die Erstaunlichkeit, wonach viele Übergewichtige zwar essensmäßig unter ihrem Grundumsatz bleiben, aber trotzdem nicht abnehmen. Unser Körper trickst uns halt aus.

Die Diätassistentin mag auch keine Extreme. Und auch keine Überhöhungen. „Es gibt Podeste auch für gesunde Lebensmittel, die eine Zeit lang in den Himmel gehoben werden und alles auf einmal

versprechen - Kurkuma soll ja gegen Alzheimer, Krebs, Diabetes helfen, aber so einfach ist das nicht und das Image ist besser als die Realität“, sagt sie nüchtern. Aber auch Zucker und das Naschen werden überhöht. „Wir dürfen Süßigkeiten nicht auf ein Podest stellen, wo sie erst erreichbar sein dürfen, wenn wir vorher was geleistet haben. Essen sollte weder Bestrafung noch Belohnung sein, und Süßigkeiten sollten zwanglos in den Alltag eingebaut werden. Denn alles was wir uns verbieten, wollen wir umso mehr.“ Sie selbst will jeden Sommertag ein Eis. Aber sie tut auch andere Dinge, beispielsweise gut frühstücken. Als Grundlage für den Tag befürwortet Schneider ein Frühstück und ist auch dafür, dreimal am Tag zu essen, um den Grundumsatz zu decken. Und wieder legt sie ein Gerücht auseinander, denn: „Viele Leute denken irrtümlich, dass, wenn man sich nicht bewegt, man sich ja auch nicht ernähren müsste.“ Vorsicht vor dieser Denkweise, denn die Energie, die der Körper zur Aufrechterhaltung seiner Funktionen benötigt, unterliegt keinem „Pi mal Daumen“ und keiner Norm, sondern ist individuell und abhängig von der jeweiligen Körpergröße, der Muskelmasse oder davon, ob man Mann oder Frau ist. Ein Grundumsatz muss individuell berechnet werden. Schneider weiß das darum, weil sie das kann und auf das Ergebnis hin Empfehlungen zur Ernährung ausspricht.





Eigentlich ist alles ganz einfach, denn der moderne Mensch hat eine ungute Lebensweise. Er sitzt zu oft und zu lange und er isst zu hastig. „Ich möchte gerne zur Entschleunigung raten, weil das ein bewusstes Leben hervorbringt“, merkt Schneider an und schlägt einen neuen interessanten Pfad ein. Nicht nur, dass viele Menschen genusslos schlingen, sie zwingen sich auch oft zu Sportarten, die sie vielleicht nicht mögen und denen sie nur nachgehen, weil sie ein schnelles Abnehmen verheißen. Dabei würden sie vielleicht lieber lateinamerikanisch tanzen oder Yoga betreiben. Sie hätten dann mehr Freude und lebten bewusster. Zurück zum Frühstück, zurück zum Frühling.

Ein optimales Frühstück ist ballaststoffreich, hat Vitamine, Kohlenhydrate und Eiweiß. Die junge Frau selbst schwärmt

von deutschem Brot und besonders von Vollkornbrot. Dazu wäre eine Eiweißbeilage gut, also Hüttenkäse, Ei oder Hummus. Und warum nicht etwas Rohkost dazu, beispielsweise eine auf das Brot gelegte Gurkenscheibe. Das ist gesund und wieder was für das Auge. Alternativ zum Brot geht auch Müsli oder Porridge. „Wieder haben wir Kohlehydrate als Basis und dazu Eiweiß wie Milch, Quark oder Joghurt.“ Ein Stück Obst dazu wäre prima und gute Fette kann man sich mit Nüssen und Leinsamen auch ins Müsli tun, so einfach ist das. Denn „Ernährung darf einfach sein, man muss nicht gegen seinen Willen und seinen Geschmack Sellerie saufen, denn das hält man nicht lange durch“. Eine kleine Faustregel darf jetzt aber doch sein und die nennt sich Tellermodell: Eine Hälfte Gemüse, ein Viertel Kohlehydrate und ein Viertel Eiweiß. Kohlenhydrate und Gemüse machen schnell satt und Eiweiß und Fett machen lange satt. Zusammen ergibt das den Effekt, dass man länger satt und keinen Heißhungerimpulsen ausgesetzt ist.

Eine der Erfahrungen, welche die junge Frau in ihrem Beruf gemacht hat, ist die, wonach Diäten zu einem passen müssen. Alles andere „hält man nur

zwei, drei Wochen durch, dann brechen Dämme, man geht essen und wirft alles über den Haufen – vor allem die guten Absichten“. Nun im Frühjahr lohnt es wohl, seine Essgewohnheiten zu ändern, denn nun wächst auch saisonal-regional Gutes. So wie Spinat, Spargel, Rucola oder Rhabarber, ab Mai dann auch Erdbeeren. Aber was sie selbst besonders begeistert, ist der Bärlauch. Ihn pflückt die Diätassistentin zu gerne in der Natur. Weil das Frühjahr aber auch Pflanzzeit ist, empfiehlt sie, sich selbst was Gutes zu pflanzen. Schon ein Balkon bietet Platz dafür und dort hat sie selbst schon Löwenzahn gezüchtet. Gut schmeckend ist Kresse und wächst noch dazu „wie Unkraut“, also in rauen Mengen. Wenn möglich, sollte man sein Leben auch bewusster genießen, also entschleunigen und sogar mal zwischendurch entspannen. Weil: „Bei Stress produzieren wir Cortisol, Adrenalin und Noradrenalin, was den Körper auf Spannung hält und Stoffwechselverbrennung verhindert.“ Der Körper hat halt so seine biochemischen Tricks drauf und da ist es schon besser, sich nachhaltiger zu verhalten. Deshalb muss man sich die gewohnten Freuden ja nicht unnötig versagen.



Jennifer Schneider
Ernährungsberatung &
Diättherapie

Innere Bamberger Str. 12
96215 Lichtenfels
0176 / 64788024
www.jennifer-schneider.de

www.citycenter.life

CITYCENTER
LIFE

IT'S
**SHOPPING
TIME**

*mein
lifestyle*



DEPOT

Apollo



MediMarkt

mister.lady

JEANS fritz

Müller



AWG Medis Center

FLUR HOLLAND



HAIR EXPRESS



KINGSGARD





Foto © Klaus Wendel

KAUF
lokal

**HIER BIN ICH
DAHEIM**

*Hier kauf
ich ein...*

Lichtenfels:
IHR
TREFFPUNKT.



MARKTPLATZ LICHTENFELS

SAMSTAG, 9. APRIL // 11 BIS 17 UHR

FRÜHJAHR - & OSTERMARKT LICHTENFELS

BLÜHT AUF

- Über **50 Aussteller**
- **Beratungs- & Informationsangebote**
- **Buntes Kinderprogramm**
- **Kreativwerkstatt** mit Autorenlesung und **Pflanzaktion** an der Stadtbücherei
- und vieles mehr

Weitere Informationen unter www.lichtenfels.de

Städtebauförderung in Oberfranken

Dieses Projekt wird im Bayerischen Städtebauförderungsprogramm im Rahmen des Sonderfonds „Innenstädte beleben“ gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



stadt
LICHTENFELS

ISTADTMARKETING
LICHTENFELS e.V.

Lichtenfels:
IHR
TREFFPUNKT.

